

Y^ö
2544



Q.N. 157



2



Ye
2544

Wingendorffische Glocken-Predigt

welche

Am II. Advent = Sonntage/
den 10. Decemb. des 1690.
Jahres

Ben Einweyhung der drey Neuen / kurz vorher
glücklich auffgezogenen / und das erstemahl zum
offentlichen Gottes-Dienst gelauteten
Glocken /

In der Kirchen allda einfältig gehalten/
und auff Begehren /

Zu einem sonderbahren
Andenkken

Zum Drucke übergeben

Naul Bernhard Kaufsdorff.
Pfarr daselbst.



LAUBAN / 3. 11

Bedruckt bey Johann Gottfried Dehnen/
M. DC. XCJ.



Waldenburger Hof

Geistl. Rath

Am 11. April 1800
Jahre

Wir, die unterzeichneten Mitglieder
des Geistlichen Rathes, haben
hiermit beschlossen, dass
die in dem angelegten
Verzeichnisse enthaltenen
Personen zu den
Kirchenstellen
in dem unten
bezeichneten
Orte
ernannt werden sollen.

Geistl. Rath
Herr v. ...

Die unterzeichneten Mitglieder
des Geistlichen Rathes

Am 11. April 1800

Geistl. Rath
Herr v. ...

5
5
5
5
5
5
5



Denen Hoch - Wohl - Edel - gebornen / Bestrengen /
Best- und Hochbenahinten Rittern und Herren /

Herrn Herrman von Salza /

Herrn CORNET, Erb - und Lehns - Herrn auff
Wingendorff /

Herrn Hiob Abraham von Uchtriz /

Herrn Jarislau Ehren - Fried von Kyau.

Herrn Christoff Rudolph von Bersdorff /

Herrn Leutenambe.

Sämblichen Erb - und Lehns - Herrschafften auff
Nieder - Mittel - und Ober - Steinkirche.

Herrn George Ernst von Tschirnhaus /

auff Roht - lach und Nieder - Beyerberg.

Herrn Caspar George von Nostitz /

auff Lomitz und Langenölsa.

Herrn Hannß Christoff von Uchtriz /

auff Mittel - Langenölsa.

Herrn Sebastian Heinrich von Schweinitz /

auff Welkersdorff und Rauder.

Herrn Carl Gottlob von Nostitz / *se Leutenambe*

auff Lomitz /

Herrn Carl Gottlob Heinrichen von Salza /

auff Nieder - Lichtenau.

Meinen allersits in Gebühr Hoch - zu Ehrenden

Herren / respect. Collatori, Bevattern /

und Groß - geschäkten

PATRONEN.

ALTO

Wie auch

Denen Hoch. Wohl Edelgebohrnen/ Hoher Ehren-Sitt-
und Hoch-Zugend-Belobtesten Frauen/

Frauen Sabinen von Salza/ geb. von Nostitz/
Verwittibten Frauen auff Nieder-Lichtenau.

Frauen Margarethen von Üchtritz/ gebohrnen
von Bersdorff /

Erb- und Lehns Frauen auff Nieder-Steinkirche.

Frauen Annen Sophien von Schindel /
gebohrnen von Üchtritz/ Wittiben /

Erb- und Lehns - Frauen auff Hermsdorff/
im Liegnitzischen Fürstenthum.

Frauen Marien Susannen von Rabenau /
gebohrnen von Üchtritz /

verwittibten Frauen Rittmeisterin auff Neundorff.

Frauen Elisabeth Eleonoren Hedwig Bers-
dorffin / gebohrnen von Hülse /

Frauen Deutnambtin/ Erb- und Lehns - Frauen auff
Ober-Steinkirche.

Frauen Dorotheen von Üchtritz/ geb. v. Briesse/
Frauen auff Mittel-Langendölsa.

Meinen gleichmäßig Hoch- zu Ehrenden Frauen/
respect. Bevatterinnen und Ehren-geneigten Groß-
gehaltenen Gönnerinnen

übergiebet diese einfältige/ und auch nur zur Erbauung der Einfältigen an-
gesehene Glocken-Predigt/ auff Begehren/ zu einem sonderen Andenkfen
und Zeichen schuldiger Observanz/ nebst herzlichem Wunsche aller Christ-
lichen/ zu Leib- und Seele erfreulichen und gedenlichen/ selbst-verlangenden

Hoch-Adel. prosperität und Volfart

Dererselbten

treuer Vorbitter der

AUTOR.



I. N. J.

JESU sey gebenedeyet/
Daß uns in vergangner Zeit/
Wort und Sacrament erfreuet:
Preis sey deiner Gürtigkeit/
Daß nunmehr die neuen Glocken
Uns hinfort zur Kirchen locken.
JESU laß noch ferner hören
Deiner reinen Lehre Schall/
Und dabey zu deinen Ehren
Unserer neuen Glocken Hall/
Bis du uns nach dieser Zeit/
Auffnimmst in die Seeligkeit!



S melden Gelieb. die Historien Moll. Al-
von dem Boshafftigen und dabey leg. p. 1.
sehr Ehrgeitzigen Menschen Hero- S. 235.
strato, daß Er / weil er ihm durch
Tugend keinen Nahmen machen
können / den überaus wunderschö-
nen und prächtigen Tempel der
bey denen Heyden großgeachteten Göttin Dianæ zu Epheso
(davon

2. Glocken Predigt.

(daran ganz Asia 220. Jahr gebauet/ und unter die 7. Wunder-Wercke der Welt gezehlet worden) mit Feuer angestekket/ und in die Aschen geleyet/ einzig und alleine zu dem Ende/ damit seiner/ weil die Welt stünde/ in Historien gedacht werden möchte. Dis war ein böser Mensch/ eine böse schändliche That/ und hat ihm gestiftet ein böses und schändliches Gedächtnis/ also/ daß seiner nicht besser gedacht wird/ als des Pilati im Glauben/ und Jude Ischariots in der Passion. Ein gar viel anders und bessers Gedächtnis stifteten ihnen die jenigen/ welche Kirchen und Gottes Häuser helfen im Bau erhalten/ oder auch wohl gar von neuen auffrichten und erbauen. Städte bauen und bessern/ macht ein ewiges Gedächtnis *Sir. 41.* Aber Kirchen Bauen und Bessern thut solches noch vielmehr. Denn dis gereicht zu Gottes Ehren und der Seelen Seligkeit/ und zeigt an ein recht eysriges Gott- und Kirchen-liebendes Herze und Gemühte. Eben dieses hat Ihme bis anhero auch treulich angelegen seyn lassen/ und in der That würllich erwiesen/ der gegenwärtige Hoch-Wohl-Edelgeböhrene Ritter und Herr/ Herr Heerman von Salza/ Herr Cornet, unser Hochzu-Ehrender Erb- und Lehns-Herr. Denn gleichwie dessen Wohlseeliger und in Gott ruhender Herr Vater mit grosser Mühe und Sorgfalt diese unsere Kirche/ Anno 1677. von neuen fundiret und aufgeföhret: Also/ sag ich/ hat Ihm dessen hinterbliebener und im Lehn succedirter älttester Herr Sohn die Besserung derselben sorgfältig angelegen seyn lassen/ in dem Er sie nicht allein bey augenscheinlicher Bau-Fälligkeit von Jahr zu Jahr mit Grund-Mauern; sondern auch nunmehr mit drey neuen wohlklingenden Glocken versehen/ welche am verwichenen 7. *Septemb.*

Sir. 41, 19.

IA. 110M

1. 9. 80

242

Septemb. nach Mittage in der andern Stunde zu Görlitz durch die Hand Herrn Abraham Siverts/ Koch- und Glocken-Giſſer Elſten daſelbſt glücklich verfertigt / und heute das erſte mahl zum Gebrauch des lieben Gottesdienſtes angezogen und geläutet worden.

Wozu denn die auch Hoch- Wohl- Edelgebohrnen Ritter und Herren/ nemlich Tit. Herr Job Abraham von Wechtriz/ Erb- und Lehns- Herr auf Nieder-Steinkirche/ und Tit. Herr George Ernst von Tſchirnhaus auff Rohrlache und Nieder- Beyerberg/ nebst andern/ hieſiges Gottes- Dienſtes ſich gebrauchenden Hoch- Adelichen Herrſchafften/ ein Ehrliches contribuirt und beygetragen/ indem ſonderlich gedachter Herr von Tſchirnhaus bewuſter maſſen 50. Rthlr. verehret; der Herr von Wechtriz aber/ nebst ſeiner Hoch- Adelichen Ehe- Liebſten die mittelfte Glocke auf eigene Unkoſten vor 138. Rthlr. machen und verfertigen laſſen/ alſo/ daß ſie dadurch nicht alleine ihre Gott und Kirchen- liebende Herren an den Tag gegeben; ſondern auch Ihnen/ und Ihren Hoch- Adelichen Familien ein ewiges und unſterbliches Gedächtnis geſtiftet/ welches Freund und Feinde ohne Heuchelei werden geſehen und bekennen müſſen / in maſſen bey dieſen Glocken/ und deſſen darauff ſtehenden Wappen/ nebst beygegoffenen Schriſften nach viel hundert Jahren/ wo anders die Welt ſo lange ſtehet und die Glocken unverlehet bleiben/ Ihrer in allen Ehren bey der Poſterität wird gedacht werden/ dergeltalt auch nach ihrem Tode und ſeligem Abſterben/ ihnen allerſeits die Glocken ſchöne klingen werden.

Nun der HERR unſer Gott/ zu deſſen Dienſt und heiligen Namens Ehre ſolches gemeinet iſt/ der gebe Ihnen

nen samt unſonders dafür gute beſtändige Geſundheit/lan-
ges Leben/ glückliche Regierung und was ſonſt ihr Herze
wünſchet und begehret. Er vergelte und belohne ihnen ihre
ſonderbare Sorgfältigkeit / ihre unverdrossene Bemäh-
ſamkeit / ihre rühmliche Mildigkeit und auffgewendete Un-
koſten / Er führe ſie dafür aus einer Hoch-Adel. Glück-
ſeligkeit in die andere / Er ſegne ſie dafür mit allerley
leiblichen und geiſtlichen Segen in irrdiſchen und
himmlischen Gütern. Er laſſe ſie ſämtl. die geſe-
gneten des HERRN ſeyn und bleiben. Ja Er wolle ſie
endlich nach dieſen Leben aus der ſtreitenden / in die Tri-
umphirende Kirche des himmlischen Jeruſalems nehmen /
und alſo dermaleinſt

feine

Wenn unſre Glocken klingen /
Mit groſſen Freuden wiederum zuſammen
bringen.

wielen

Und prächtiglich mit Triumphiren
In Himmel führen.

Nun liebſter Gott und Vater im Himmel / du wirſt diß
hören / du wirſt es auch beſtätigen und erfüllen / und was
dir zu Ehren und Dienſt geſchicht / nach deiner Güte und
Zuſage nicht unbelohnet laſſen !

Weil es aber an dem iſt / daß wir dieſe neuen Glocken
dem höchſten Gott conſecriren / übergeben und einweyhen
ſollen / auch zu ſolchem Ende der heutige 2. Advent Son-
tag von gedachter unſer Hoch-Adl. Erb- und Lehns- Herz-
ſchafft darzu anberaumer worden. Als wollen wir / (weils
ein ſolch Werck iſt / daß nicht in unſern eigenen Kräfte
und Vermögen ſiehet) hierzu den Vater aller Barmher-
zigkeit um kräftigen Beyſtand ſeines werthen heiligen
Geiſtes

Geistes ersuchen und ansprechen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser. Wenn wir zuvorher unser gewöhnliches Canzel-Lied mit einander werden angestimmt und gesungen haben/nehmlich: Herr Jesu Christ dich zu uns wend ic.

Textus ordinarium Evangel.

Luc. 21, 25 - 26.

EXORDIUM.

Sist/Beliebteste! so wohl im Alten als Neuen Testament/ in der Kirchen Gottes ig und alwege dieser löbliche Gebrauch gehalten worden/ daß man Kirchen und Gottes Häuser nebst ihren fürnehmsten zugehörigen Stücken/ als Altaren/ Canzeln/ Tauff-Steinen/ Glocken und dergleichen / wenn sie zum Gottes-Dienste gebraucht werden sollen/ zuvor mit gewissen Ceremonien eingeweyhet;

Weyhen aber heist so viel als aussondern / etwas vom gemeinen weltlichen Gebrauch abwenden / und den geistlichen Sachen zuignen. Also weyhete dorte auf Gottes Befehl Moses sein Templum portabile in der Wüsten/nehmlich die Hütten des Stiffes mit allerley Opffer. Exod. 40.

So stellte auch König Salomon eine Kirch-Weyh an/ als Er den herzlichen Tempel zu Jerusalem verfertigt hatte/ da Er bey Versammlung aller Fürsten und Obri- sten/ auch des ganzen Volkes/ ein langes herabbrechendes Gebete verrichtete/ daß Gott seine Augen über das er-

baute Kirch-Haus wolle offen stehen lassen / und in Krieg /
 Theurung und andern Nothen wolle gnädig seyn ; wor-
 auff Er 22. tausend Ochsen und 120. tausend Schaffe ge-
 2. Reg. : 8. opfert. wie 1. Reg. 8. weitläufftig zu lesen. Nachdem
 nun dieser Tempel von dem Babylonischen Könige Ne-
 bucadnezar war eingäschert worden / und die Jüden nach
 70. jähriger Gefängnis / unter dem Fürsten Zorobabel /
 und unter dem Schrift-gelehrten Esra / einen neuen Tem-
 pel auffgebauet hatten / wurde derselbige gleichfals einge-
 weyhet mit Gebet und Opfern / wie aus 6. Esra erscheinet.
 Als auch die Heyden das Heyligthum verwüßet / den
 Altar entheiliget / die Pforten verbrandt hatten / und die
 Cellen der Priester eingefallen waren / haben Judas Mac-
 cabaus und seine Brüder alles wieder anrichten lassen / und
 deswegen den 25. Tag des Monats Casleu oder des
 Christ-Monats eine Kirch-Weyh angestellet / welches
 denn zum Gedächtnis des gereinigten Tempels und wie-
 der angerichteten rechten Gottes-Dienstes alle Jahr auff
 selbigen Tag geschehen : und hat solch Kirch-weyh Fest 8.
 Tage lang gewehret / welche Kirch-Weyh auch im Neuen
 Testament zu Christi Zeiten celebriret worden. Job. 10.

Job. 10.

Junghan-
 ses Zeit-
 Predigten
 conc. 6. p. 151

Diesen in heiliger Schrift gegründeten Exempeln
 haben die Christen in der ersten Kirchen nachgefolget. Denn
 ob zwar die Apostel anfänglich lange Zeit in schlechten Häu-
 sern geprediget : Als in dem Hause Cornelii. Act. 10.
 Auch die Christen wegen der grausamen Verfolgungen des
 Neronis, Domitiani, Trajani, Decii und anderer Heyd-
 nischen Käyser in die Wüsten / Löcher und Klüfften sich
 verkrichen müssen / und daher keine offene Tempel und
 Kirchen bauen dörrften ; sondern vielmahl bey denen
 todten Gräbern der Märtyrer zusammen kommen müssen /
 da

Da sie breitere Bet-Häuser auffgeschlagen / Gottes Wort geprediget und die H. Sacramenta aufgespendet / so haben sie doch hernach unter denen frommen Käysern Constantino M. und Carolo M. schöne herzliche Kirchen und Tempel bekommen / welche sie mit ihrem Geräthe stattlich eingeweyhet haben: wie die Kirchen-Historien bezeugen. Und das ist auch gar billich und nöthig; Denn wenn eine Kirche mit ihren zugehörigen Stücken nicht sollte geweyhet / zum Gottes-Dienste geeignet und solchem Brauch nach heilig seyn / so blieb es ein gemeines Haus / darinnen man heute predigen und die Sacramenta gebrauchen; morgen aber ein Spiel-Haus draus machen / oder Handel und Wandel und andere Geschäfte darinnen treiben / und also das weltliche mit dem geistlichen vermengen dörfte. Wie übel das nun stehen / und wie sehr es Gottes Mißfallen würde / ist gnungsam abzunehmen aus dem grossen Eyfer / den Christus sehen ließ / als Er mit Peitschen die Käuffer und Verkäuffer aus dem Tempel zu Jerusalem getrieben und gesaget: Es stehet geschrieben / mein Haus ist ein Bet-Haus; Ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Luc. 19. Luc. 19, 40

Gleichwie nun dieser gottselige Gebrauch in und allewege in der werthen Christenheit *observiret* / und bis auff unsere Zeiten gar loblich *continuiret* und fortgesetzt worden: Also sind auch wir unsers Ortes sothanem gottseligen Gebrauche gebührend nachkommen / und haben diese unsere neuerbauete Kirche samt ihren zugehörigen Stücken / als Altar / Cankel und Tauff-Stein eingeweyhet. Nicht etwan auff Jüdische Art und Weise / welche im Alten Testament ihr Salb-Öel / Spreng-Wasser / Rauchwerck und Opfer hatten / dadurch ihre Seiffes-
Kirche

8
Glocken-Predigt.

Num. 7. Kirche samt dem grossen Brand-Opfers Altar und anderen Geräthe von Mose auff Gottes Befehl/ wie gedacht/ eingeweyhet wurde. Num. 7. Denn dasselbige Ceremonialische Schatten-Werck ist schon längst durch Christum aufgehoben worden und gilt nichts / sondern heist nunmehr/ was S. Paulus sagt: Das alte ist vergangen/ es ist alles neu worden. 2. Cor. 5.

2 Cor. 5, 17. Auch nicht auff Pabstliche Art und Manier. Sintemal bey ihren Einweyhungen viel seltsame/ abergläubische und abgöttische Dinge mit unterlauffen. Sondern da haben wir unsere Kirche mit denen erwehnten Zugehörigen Stücken eingeweyhet nach der Lehre des heiligen Evangelii/ welche uns vom Einweyhen und Heiligen der Creatur/ durch den Apostel Paulum wird fürgelegt mit diesen Worten: Alle Creatur Gottes ist gut/ und nichts verwerffliches/ das mit Dancksagung empfangen wird. Denn es wird geheiligt und geweyhet durch das Wort Gottes und Gebet 1. Tim. 4.

1 Tim. 4, 4. Denn nachdem Anno 1654. nunmehr vor 36. Jahren die unselige Reformation in Schlessien angegangen/ die lieben Kirchen und Gottes Häuser gesperrt und die Evangelischen Priester mit Weib und Kind ins bittere Exilium verjaget worden/ hat auch mein seliger Antecessor, der weyland Wohl-Ehrwürdige und in Gott andächtige Herr George Gerber/ wohl-meritirter und Treu-fleißig gewesener Pfarrer zu Stein-Kirche sein *refugium* in hiesiges nach Steinkirche eingepfarztes Chur-Sächsisches Wingendorff genossen/ und anfangs bey dem nächsten Bauer auff einem Boden in die 6. Jahr geprediget und die heiligen Sacramenta ausgetheilet/ bis erwehnter Bauer seinen Schuppen eingebauet/ und zu einem Kirchlein

lein zugerichtet / welches denn von gedachten Wolseligen Herren Pfarrern / Anno 1660. an Stein - Kirchner Kirmes / Christ-Evangelischen Lutherischen Brauche nach eingeweihet / und von Ihm der liebe Gottes - Dienst darinne 14; nach dessen Tode und sel. Absterben aber von mir noch 3. Jahr verrichtet worden.

Als aber dieses Kirchlein sehr bau-fällig wurde / resolvirte sich der Weil. Hoch = Wol = Edel = gebohrne Ritter und Herr / Herr Bünther von Salza / unser Wolseliger Herr Collator, (als welcher nach der Zeit allererst das Dorff bekommen) mit Genehmhabung der Hoch = Adel. Stein-Kirchischen und andern Hoch-Adel. Herrschafften / eine neue Kirche zu bauen / und als selbige / wie hier vor Augen Anno 1677. nunmehr. vor 13. Jahren zum gewünschten Ende gebracht wurde / ward sie Dom. 22. post. Trinit. nemlich den 14. Novemb. solenniter mit Trompeten und Kessel-Pauken und anderer Instrumental und Vocal-Music, absonderlich mit Gottes Wort und dem lieben Gebet / und also mit predigen / singen / beten / loben und danken eingeweihet. Der Text war zur Predigt aus Psal. 122. Ich freue mich des / das mir geredt ist / *Ps. 122. 1 sq.*
 Daß wir werden ins Haus des Herren gehen.

Das folgende 1678. Jahr darauff / und zwar Dom. 10. post. Trin. als den 14. Augusti wurde dieser neue Altar gleichfals besagter massen / und sonderlich mit einer Predigt aus den Worten des 26. Pl. Ich halte mich Herr zu deinem Altar / da man höret. *ic.* Und mit *Ps. 26, 6. 7.*
 Auslegung und geistlicher Applicirung aller derer daran befindlichen Gemälden und Bildern; Und denn Anno 1679. am heil. grünen-Donnerstage die neue Can-

kel und Tauff-Stein aus dem ordentlichen Texte eingeweiht/und dem Herrn unserm Gott zu seinem heiligen Dienste consecrirt und gewidmet.

Heute diesen 2. heil. Advents - Sonntag/ sind wir abermal im Hause des Herrn versammelt und zusammen kommen / auf Anordnung unserer Hoch - Adel. Erb- und Lehns - Herrschafft/ unsere neue/ auf unserer Kirchen hangende/ und heute das erstemal zum Gottes - Dienste gebrauchte Glocken/ einzuweihen: massen denn dieser Gottselige Brauch gleichmässig von langen Jahren her in der werthen Christenheit observiret worden.

*vid. hujus
Auctoris
fasciculum
concion.
p. 362. &
759.* Als Anno 1603. den 20. Maji, gleich am Pfingst-Dienstage Abends umb 8. Uhr nunmehr vor 87. Jahren/ die benachbarte Schlesische Stadt Greiffenberg/ durch eine unversehene Feuers-Brunst in die Aschen geleget worden/ und zugleich alle Glocken mit zerschmolzen; selbige aber zwey Jahr hernach wiederum repariret und glücklich aufgehangen worden/ ist von dem damaligen Evangelischen Pfarren/ Herrn Wolfgang Silbernsel. Dom. 12. post Trinit. anno 1605. eine Glocken-Predigt gehalten worden.

*M. Johān
Seebisches
Glocken-
Predigt.
p. 58.
p. 63.* Ingleichen als Anno 1669. den 29. Aprilis abends gegen 10. Uhr in der Churfürstl. Residenz- und Haupt-Bestungs-Stadt Dresden/das Wetter den Thurm auff der Haupt - und H. Kreuz - Kirchen angezündet/ biß auff das Gemäuer zu nichte gemacht und etliche Glocken darauff verderbet / so hernach in vier Jahren alle sechs umgegossen/ auff den Thurm gebracht/ und nun zum Gottes-Dienste mit dem I. Advente/ als dem neuen Kirchen-Jahre/ solten gebranchet werden/ wurden auf Churfürstl. gnädigsten Befehl des Morgens um 4. Uhr vorher von gedachten

dachtem Creutz-Thurme 4. Stücke grob Geschütze loß ge-
brant/und darauff alle sechs neue Glocken eine halbe Stun-
de zum Gottes-Dienste geleutet/und denn hora 5. darauff/
eine Glocken-Predigt gehalten. Anderer Exempel um
geliebter Kürze willen zugeschweigen. Und denen folgen Danbau-
wir auch heute billich nach/ und weyhen unsere neue Kir-
chen-Glocken ein/nicht aber auf Päßliche Art und Weise/
welche ihre Glocken zu tauffen/ und mit vielen abergläu-
bischen und abgöttischen Ceremonien einzuweyhen pfe-
gen/welches unter dem Pabst Johanne XIV. Anno 968. sei-
nen anfang genommen. Sie wollens zwar heutiges Ta-
ges nicht gestehen/das sie ihre Glocken tauffen; sondern
geben für/sie weyhen und consecriren sie nur/ der gemeine
Mann aber pflege es eine Tauffe zu nennen. Allein sie
können sich doch des Nahmens nicht erwehren/ alldieweil
sie mit dem Wercke umgehen/ und bey einer Glocken-
Tauffe eben das thun/was man sonst/ bey eines Kindes
Tauffe thut. Wie es denn länger/als bey 800. Jahren/
eine Tauffe ist genennet worden. Den *Ritum* selbst sol-
cher Glocken-Tauffe beschreiben umständlich und ordent-
lich ihre eigene Scribenten/*Baletus*, wie auch das *Pontifica-
le Romanum*, und zwar/so halten sie anfangs ihre Glock-
ken-Weyhe so hoch/das sie von keinem gemeinen Priester
kan verrichtet werden; sondern muß geschehen von ei-
nem Suffraganeo oder Weyhe-Bischoff. Es wird dar-
zu erfordert/Ihr heil. Oel und Chrisam: es wird die Glocke
inwendig und auswendig mit Wasser begossen und
gewaschen: mit Creutzen bezeichnet: es wird der Exorcis-
mus gebraucht: der Nahme des Vaters/des Sohnes und
Heiligen Geistes geführt: es wird der Glocken ein be-
sonderer Mannes oder Weiber Nahmen gegeben.

B 2

(wie

ers Cate-
chismus
Milch.
p. VIII.
concion. 29.
p. m. 635.
It. M. Bo-
nifacis
Stöckling
Catechis-
mus.
Hand
p. II. conc.
66. p. m.
465. sq. it.
M Seebisch
Glocken-
Predigt
p. 43.

part. 1. p.
m. 910.

(Wie denn die berühmte grosse Erffurtische Glocke (so ich selber Anno 1665. daselbst besichtiget/) welche 270. Centner wieget/ und anno 1497. d. 23. Maji getauffet/ und Susanna, oder wie Herr Bakius wil in *Expos. Evang. Dom. 1. Adv. p. m. 22.* Osanna genennet worden. Wiewol D. Johann Adam Weber in seinen so genannten Kunst-Quellen/ da Er unter andern vieler grossen Glocken/ auch aus P. Athanasii Kircheri *Musurgia* dieser grossen Welt-berühmten Erffurtischen Glocken gedencket/ und erwehnet/ daß sie zu Ehren der glorwürdigen Jungfrauen Marien gewiedmet worden/ von der sie auch den Nahmen führe/ und die glorwürdige genennet werde/ mit dieser daran gegossenen Schrift: *Laude Patronos cano Gloriosa, fulgur arcens, & Dæmones malignos, sacra Templis à populo sonanda Carmina pulso.* Welchen gedachten Nahmen OSANNA auch vor Zeiten geführet die grosse Glocke zu Leipzig auf der S. Niclas Kirchen/ ehe sie anno 1633. d. 12. Augusti, bey damahliger Keysert. Belagerung von Einwerffung der Granaten und deren Knall zerschellet worden: sin-temahl auff selbiger unter andern diese Worte gestanden: *Osanna est nomen meum.* Wie Herr M. Daniel Schneider in seinem *Tizio Continuato* anführet p. m. 1201. So soll auch zu Naumburg in Thüringen/ unter andern/ auff einer Glocken stehen: *Dicor Maria.* Wie Herr Johann Feinler in seiner *Türcken Glocke conc. p. m. 16.* erwehnet. Herr M. Tobias Schmied gedencket in der *Zwicklausehen Chronic.* p. m. 78. Daß daselbst vor diesen drey Glocken gewesen/ denen die grosse geheis-

sen / Maria / laut der darein gegossenen Schrift :
 Gens pia Virgineum Mariæ Mihi tribuit nomen. Die
 Mittlere hat geheissen Anna / vermöge der daran ge-
 standenen Worte : Ad laudem gloriosissimæ ma-
 tris Genetricis Annæ, ejusdem nomen datum est
 huic Campanæ. Die dritte hat geheissen : Salva mit
 dieser Schrift :

*Vas Deus hoc signa, plebs salva sit aura benigna :
 Sit tempestatum per me genus omne fugatum.*

Die grosse weitberühmte Glocke zu Görlitz / welche anno
 1516. gegossen und 185. Centner wieget / (NB aber durch
 den ach leyder am nächst verwichenen 19. Martii kurz
 vor Ausfertigung dieser Predigt / daselbst entstandenen
 unglückseligen kläglichen Brand / verderbet worden /)
 hat auch Maria ; die andere aber / so 120. Centner schwer
 gewesen / (und nun gleicher Gestalt jästlich zerschmol-
 zen) Susanna geheissen. Im Kloster zu Fulda soll eine
 Glocke seyn / die Johannes heist.

Eure vier schöne wol und hell klingende Glocken / lieb-
 sten Stein-Kirchner / deren sich keine Statt schämē dürff-
 te / sind auch / sonderlich die größten drey / sehr alt : in
 dem die mittelste Anno 1414. die größte Anno 1419. und
 die dritte Anno 1444. gegossen / und also auch Zweiffels
 frey getauffet / und mit besonderen Nahmen belegt wor-
 den : massen denn oben her um eine iegliche mit sehr alter
 Mönchs-Schrift eingegossen stehet : Ave Maria, gra-
 tia plena, Dominus tecum, benedicta inter Mulieres.
 Werden also freylich bey der Glocken-Tauffe denenselbi-
 gen gewisse Nahmen gegeben / eben wie denen Kindern
 bey ihrer Tauffe / so haben sie auch dabey besondere Na-
 men / so zu Gevattern stehen / und diese müssen das Seil /
 daran die Glocke gebunden / haben / und auff das jenige /

was der Weyh - Bischoff spricht / das Amen sprechen. Sie legen auch der Glocken ein besonders Westert-Hemde an / damit sie der wiedergebörnen Glocken Unschuld zuerkennen geben. Nach vollbrachtem Werkle / richten sie ein statteliches Freuden - Mahl an / eben wie bey Kind - Tauffen / dabey sich die Gevattern und andere lustig machen. &c.

Ist aber ein sündlicher und schändlicher Mißbrauch / Profanation und Entheiligung des allerheiligsten Namens Gottes / ja der ganzen Hochgelobten Dreysfaltigkeit / der so offte bey dieser / in Gottes Worte ungegründeten abergläubischen Handlung / unnöthig geführet und gemisbrauchet wird : sonderlich aber der heil. Tauffe / als welche Christus einzig und allein für die Menschen gestiftet. Denn Er hat ja nicht gesaget: Gehet hin und tauffet Glocken / oder andere leblose Creaturen ; sondern gehet hin / und lehret alle Völker / und tauffet sie im Nahmen des Vaters / des Sohnes und des Heil. Geistes. Matth. 28.

Matth. 28,

19.

Drum fragt und sagt der Sel. um die Evangelische Kirche wohlverdiente Herr Bohemus , gewesener Pastor zum Lauben / in seinen Quaestionibus Catech. Soll man auch Glocken / Bilder / Ringe und andere Dinge tauffen ? Und antwortet darauff: Die heil. Tauffe ist allein für die Menschen gestiftet. Darum begehen greuliche Abgötterey und Mißbrauch Göttl. Namens / alle / so die Tauffe zu was anders gebrauchen.

Welches heute alle die jenigen albernen und einfältigen Evangelischen Christen / deren sich auch unterschiedliche / so wohl Manns - als Weibes - Personen gegen mich

mich vernehmen lassen: Herr ich halte / die neuen Glocken müssen getauffet werden / 2c. zu ihrem Unterricht mercken / und behalten sollen / daß nemlich Glocken / als leblose Creaturen / keines Weges sollen getauffet werden.

Drum lassen auch wir unsers Ortes sothane abgöttische Glocken: Tauffe fahren / und weyhen unsere neue Kirchen = Glocken Christi = Evangelischen Lutherischen Brauche nach ein: Mit einer Predigt und Gebet. Wollen demnach

Das heutige ist abgelesene Sonntags = Evangelium / welches von der Zukunfft Christi zum Gerichte handelt / unserer vorgenommenen Art nach kürzlich erklären / und an stat der dreyfachen geistlichen Christen = Schule / die wir sonst nach dem heut vor acht Tagen angefangenen methodo, aufführen solten / Anlaß nehmen

Von der Glocken Ursprung und Nutzen

etwas zuhandeln; und alles mit dem Gebete beschließen.

Ehe wir aber fortfahren / seuffsen wir nochmals also:
Jesu sey gebenedeyet 2c.

Tractat.

S halte und stelle uns demnach / Geliebteste / das heutige ist abgelesene Sonntags = Evangelium vor / eine herrliche Predigt des grossen Lehrers mit der gelehrten Zungen Jesu Christi / darinnen Er uns unterrichtet

I. Von

I. Von seiner letzten Zukunft zum jüngsten Gerichte. II. Von denen furchtsamen Zeichen / die vorher gehen solten. Und III. von würdiger Zubereitung derer jenigen / welche alsdenn bestehen wollen. Haben demnach bey Erklärung desselbigem auf dreyerley zumerkcken. Denn das

vid. D. Arnoldi Mengrings Informat. conscient. Evangel. dom. 2. Advent. p. m. 21.

I. Ist: Der Zeichen Erzählung. Und es werden Zeichen geschehen / spricht Er / an der Sonnen Monden und Sternen / und auf Erden wird den Leuten bange seyn / 2c. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Hier müssen wir den Unterscheid machen: inter signa communia & proximè præcedentia s. connexa. Wie Herr D. Mengring l. c. erinnert / das ist / unter denen gemeinen lang vorhergehenden; und den unter denen jenigen Zeichen / so wenige Wochen oder Tage vor dem jüngsten Tage ergehen und geschehen werden.

Matth. 24.

(a.) Die gemeinen / lange vorhergehenden Zeichen / sind / wie sie erwehnter Theologus erzehlet: Überhäufung der Ketzeren / die Bewegung der ganzen Welt / durch Krieg / Erdbeben und Pestilenz / die grausamen Verfolgungen derer Gläubigen / die Offenbahrung des Anti-Christi / die Schwächung der vierdten und letzten Monarchie / die grosse Sicherheit und Ruchlosigkeit / dahin auch die natürlichẽ Sonn- und Monden- Finsternisse gehören / die uns Jährliche signa und monitoria seyn / daß der jüngste Tag immer näher komme und einmahl unfehlbar herein brechen werde. Darzu auch die schrecklichen Chasmata und feurige Luft- Zeichen / die entsetzlichen Cometen und Strauß- Sternen



Sterne und so fort gehören / denn ob sie wol ihre natürli-
 che Ursachen haben / sind sie doch Zeichen des jüngsten Albrechts
 Tages / weil sie vor diesen nicht so gemein gewesen als vangelische
 isund ; Dahero weiß man auß denen Kirchen Histori-
 en / daß vor der Gebuhr Christi eine Sonn- und Monden
 Finsternis ein sehr grosses Wunder gewesen / also daß Pu-
 blius Amilius der tapffere Römische Held sein Krieges-
 Volck ermahnet / sie solten die Schlacht- Ordnung nicht
 trennen / wegen der des andern Tages folgenden Finster-
 nis : so ist auch ie und allewege / viel und grosses Unglück
 auff solche Finsternisse / Cometen und Straus- Sternen
 erfolgt / wie die Exempel nebst der täglichen Erfahrung
 sattsam und zur Gnüge bewähren.

vid.
 Schatz-
 Kammer.
 in h. E.
 conc. 1. p. m.
 60. it Ejus-
 dem Tub.
 Noviss.
 conc. 28. p.
 m. 402.

Wer unter uns weiß sich nicht zuerinnern des aller-
 erst Anno 1680. gleich igo vor 10. Jahren im Novemb. und
 Decemb. wie auch im Jenner des folgenden 1681. Jahres /
 am Himmel erschienenen grossen und erschrecklichen
 Strauß-Cometens / der seinen erschrecklichen Schweiff
 nach der Mathematicorum Bericht / gantz über Europam
 erstrecket / ja welcher wie es der Churfürstl. Sächsische Se-
 cretarius, Mathematicus und Kunst-Kämmerer zu Dres-
 den Herr Tobias Beutel außgerechnet hat / so lang gewe-
 sen / daß Er sich / (nur der Sonnen Höhe gleich gerechnet /
 deren Lauff die heutigen Astronomi auff 1. Grad 114227.
 teutsche Meilen zu schreiben) auff die zehn tausend mal
 Tausend / 280. tausend 430. Meilen erstrecket.

Vid.
 Gottfried
 Erhard
 Beskens
 Theologi-
 sche und
 Historische
 Comets Be-
 trachtung
 conc. 1. p.
 m. 25.

Ja wer siehet und greiffet nicht mit Händen / was
 dieser grausame Comete bißhero vor hochschädliche operati-
 ones und Wärdung gehabt ; Denn was ein Gelehrter
 der hohen Schule zu Bononien in einem besonderen Tra-
 ctätlein prognosticiret / daß solcher schreckliche Comete sehr
 elend

vid. cit.
 Aut. in
 prefat.

E

elend



elende und traurige Wirkungen und zwar namentlich über Rom/ Paris, Engeland/ Niederland/ Venedig/ Ungern/ Elfaß/ Straßburg und über theils Toscanische Länder führen/ auch grosse Veränderung in Religions-Sachen bringen werde; Das hat ja bishero/ wie keinesweges zu leugnen/meist redlich eingetroffen/~~un~~ trifft auch noch immer ein/ und wird dessen Hochschädliche Operation ie mehr und mehr gespüret.

vid. tom. 5.
Altenb p. m
1007. b.

Dahero schreibt auch der Sel. Herr LUTHERUS : Ob wohl die Stern-Kündiger solches ansehen/ als geschehe es natürlich/ daß sie etliche können zuvor sagen/ wenn sie kommen sollen / so leugnen sie doch selbst nicht / daß es Zeichen sind / die etwas schreckliches bedeuten; sonderlich/ wenn ihrer so viel auff einander kommen.

Je öfter sie demnach wiederholet werden/ ie gewisser wird derselben Bedeutung gemacht/ so daß wir uns alle Stunden und Augenblick des Einbruches des jüngsten Tages ohnfehlbar zu versehen haben.

Was aber anlangt (b.) die signa proximè precedentia s. connexa, das ist / die jenigen eigentlichen Zeichen / so wenig Tage oder Wochen vor dem jüngsten Gerichte ergehen und geschehen werden / so hält erwehnter Herr D. Wengering l. c. und nebst ihm alle vornehme heutige Evangelische Theologi und Lehrer dafür/ daß alsdenn bey dem endlichen Untergange der Welt/ und wenn des Menschen Sohn Jesus Christus werde im Anzuge seyn/ das letzte Gerichte zuhalten/ sich ganz ungewöhnliche/ übernatürliche schreckliche Zeichen/neue wunderliche Dinge der Göttlichen Allmacht ereignen/ ja der Anfang dieses Unterganges seyn werden/ nicht anders/ als wenn

vid. Osi-
and. Bibl.
Germ.
sup. b. l.

es erst einen grossen Knack im Hause thut / darauff das Haus bald einfället.

Die Sonn und Mond werden über natürlich und ungewöhnlicher weise verfinstert werden / die Sterne werden ihre Ordnung nicht mehr halten; sondern für Schrecken vergehen. Und die Himmels-Kräfte werden sich bewegen; wie fest auch der Himmel ist / wird er dennoch bewegt werden / daß er bebe und wackele / wie ein Schiff / das von den Meeres - Wellen auf und nieder getrieben wird. Wie das im Griechischen Text stehende Wörtlein *σαλευθήσονται* andeutet / wie ein Trunkener / der da taumlet / und von einer Seiten zur andern fället; wie ein alter Mann / dem das Haupt bebet.

In summa alles / was am Firmamente stehet / wird anfangen zu krachen / und durch schreckliches Donnern / zerrüttet / zerschüttert / und ganz zerscheitert / und also erfüllet werden / was 2. Pet. 3. saget : Die Himmel werden zergehen mit grossen Krachen. Die Elemente aber werden für Hitze wie ein Metall in einer Schmelz-Pfannen / zerschmelzen / und die Erde / und die Werkke / die drinnen sind / werden verbrennen / und zu Staub und Asche / ja ganz und gar zunichte werden.

Ach was wird dieses für ein furchtbringender und entsetzlicher Anblick seyn! wenn dieses so schöne Himmels-Gebäude und dessen vortreffliche Lichte erschwarzen / vergehen und zerschmelzen werden. Und was wird alsdenn auf Erden vor eine Trübsal sich ereignen! Das Meer / sagt der liebste Heyland ferner im verlesenen Evangel. und die Wassertwogen werden prausen.

Ob die Wasser werden 15. Ellen hoch über die Berge gehen / alle Fische in Meere sich sammeln / die Häupter über

vid. Ott. Zugend
Steg. und
Laster. Weg
in b. E.
it. George
Christ.
Gans.
Horns
Bauern.
Postil. in b.
l.

Albrechts
Evangel.
Schatz-
Kammer
in b. E. & c.
2. Pet. 3. 10.
Ofiand.
Bibl. Germ.
in b. l.

D. Meng.
ring Infor-
mat. consci-
ent. Evan-
gel. l. c.



das Wasser empor heben und ein ungewöhnliches Ge-
 schrey und prüllen machen / wie die Juden vorgeben /
it. Bakius davon stehet nichts in Gottes Wort; dieses ist wol
in Expositi- ausser allen Zweifel / daß das Meer mit einem unerhör-
one Evang. ten brausen und sausen seinen Lamm gewaltsam durch-
d. 2. Adv. p. reissen und die ganze Welt überschwemmen wird /
m. 26. ja alle Inseln aus ihren Vertern werden beweget
 werden. Apoc. 6. Und alsdenn wird auf Erden
 denen Leuten / verseyhe denen Gottlosen / Epicurischen
 und übel bereiteten Leuten bange werden / sie werden / wie
 das griechische Wörtlein *συροχῆ* andeutet beängstiget seyn /
 gleich einer von denen Feinden belägerten Statt / da
 niemand weder aus noch einkommen kan / oder gleich
 einen Gefangenen / der in einem engen Gefängnis so
 genau verwahret und bewachet wird / daß er nicht ent-
 fliehen kan; ja die Angst und Bangigkeit wird so groß
 seyn / daß sie nicht wissen werden wo aus oder ein.
 Derowegen werden sie zagen / zittern und beben am
 ganzen Leib / wie ein äspenes Laub / wie ein febrici-
 tant, ja wie ein verurtheilter armer Sünder / der allbe-
 reit den Galgen vor Augen siehet. Verschmachten
 werden sie und in Ohnmacht fallen / nachmahls / wenn
 sie sich ein wenig wieder erholet / werden sie heulen und
 schreyen: O ihr Berge fallet über uns / und ihr
 Hügel bedecktet uns! Sie werden keinen Rath noch
 Hülffe mehr wissen / denn die Buße wird nicht mehr mög-
 lich seyn; O unglückselige Menschen! O schreckliche
 Zeichen. Doch ist noch viel erschrecklicher / daß / was
 auf solche Zeichen folgen wird. Denn wir haben hier
 ferner zu betrachten

II. des Gerichts Beschreibung. Alsdenn
 sagt

sagt Christus ferner: Wenn nemlich / dieses alles geschehen wird / werden sie / die Menschen / die leben / und aus denen Gräbern herfür gehen werden / sehen des Menschen Sohn / mich in meiner angenommenen Menschheit / in sichtbarer Gestalt kommen in den Wolcken / mit grosser Krafft und Herrligkeit. In welchen Worten uns dieses Gerichte beschrieben wird

(a.) Als ein sichtbares Gerichte / weil es des Menschen Sohn Christus Jesus in sichtbarlicher Gestalt hegen und halten wird.

(β) Als ein herrliches Gerichte / weil es soll gehalten werden in grosser Krafft und Herrligkeit; *vid. M. Bonifacii*
 in unendlicher Herrligkeit / welche Er als wahrer Gott mit dem Vater wesentlich von Ewigkeit her gehabt; *Jh. Stötzlins*
 me aber nach seiner menschlichen Natur persönlich mitgetheiltes worden / wie Er bekennet. Joh. 17. *post. Evang. d. 26. p. m. 632.*
 diese Welt ist Er veracht. Es. 53. Und arm kommen. *Joh. 17, 22.*
 Zach. 9. in Knechts Gestalt. Phil. 2. Am jüngsten Tage aber wird Er kommen als ein Herr über alles. *Es. 53, 2.*
 Heb. 1. über Todte und Lebendige: Rom. 14. *Zach. 9, 9.*
 Bey seiner Zukunfft ins Fleisch hatte Er zum Vorläufer Johannem den Täufer. Joh. 1. Am jüngsten Tage aber werden die heil. Engel vor ihm hergehen mit einem Feld-Geschrey: Er wird kommen mit der Stimme des Erst. Engels und mit den Posaunen Gottes. *Phil. 2, 7. Hebr. 1, 2. Rom. 14, 10. Job. 1, 23. 1. Thesf. 4. 16.*
 1. Thesf. 4. In seiner Pilgramschafft hier auf Erden begleiteten ihn 12. Arme verachtete Männer / die Er zum heil. Predig. Amte beruffen; Am jüngsten Tage aber werden ihn begleiten alle heil. Engel. Tausend mal tausend werden ihm dienen und zehen hundert mal



DAN. 7, 10. mal tausend werden für ihm stehen. Dan. 7. Die werden seine Trabanten seyn. Auf der Welt wanderte Er herumb wie andere Menschen; zum Gerichte aber wird Er kommen in denen Wolcken / die werden gleichsam sein Heer - Wagen und Kutschen seyn. Ja auf denen Er als in einer Sänffte in der Höhe daher fahren wird. Es wird uns dieses Gerichte auch allhier beschrieben:

(γ.) Als ein unversehenes Gerichte. Weil es als ein Falk-Strick kommen wird über alle die auf Erden wohnen. Gleichwie wenn die Vogel auf dem Vogel-Heerd lustig herum hüpfen / ein Körnlein oder Beerlein aufflesen / und meinen es gehe ihnen gar wol / alsdenn unversehens gefangen werden: Also werden auch die Menschen mit dem jüngsten Tage überfallen werden / wenn sie sichs am wenigsten versehen.

Stähl.
post, in b.
E. p. 28.

(δ.) Als ein unfehlbares Gerichte. Weil zwar Himmel und Erden vergehen werden; Aber nicht die Worte Christi / so er hiervon geredet. Warlich ich sage euch / spricht Er im abgelesenen Evangelio ferner / diß Geschlecht (der Juden) wird nicht vergehen / noch gänzlich ausgerottet werden; sondern hin und her zerstreuet herumb wandern / biß daß alles geschehe. Himmel / das Firmament / der gestirnte Himmel und Erden / der ganze Erdkreis / Erd und Wasser / und alles was darinn / wie fest und prächtig es seyn mag / muß vergehen / zu nicht werden / wie es zuvor nichts war / aber meine Worte vergehen nicht: was ich geredt / das wird gewiß geschehen / wird in Ewigkeit gelten und war bleiben / seine Krafft und nachdruck haben / auch wieder die höllischen Pforten. Wir fahren

fahren fort und hören auch an

III. Die nothwendige Bereitung. Welche unser gloriwürdiger Erlöser und Seligmacher uns vor Augen stellet / sagende: Wenn aber dieses anfähet zu geschehen / so sehet auf / und hebet eure Häupter auf / die ihr bisher für grosser Traurigkeit habt zur Erden sinken lassen. Weil sich eure Erlösung / die Erlösung von der Sünde / die Erlösung von der Dienstbarkeit dieser Welt / die Erlösung von aller Angst Noth und Anfechtung nahet. Sehet an den Feigen Baum und andere Bäume / wenn sie iht aus schlagen / so sehet ihrs an ihnen / und mercket / daß iht der Sommer nahe ist: Also auch ihr / wenn ihr dieses alles sehet angehen / so wisset / daß das Reich Gottes nahe ist. Als wolte Er sagen / wie die warme Sommers-Zeit alles erwärmet und erquicket: Also wenn ihr alle diese iht erzehlte Zeichen sehet angehen / so wisset und seyd versichert / daß die fröliche Sommers-Zeit des ewigen Lebens und die Abholung in den Himmel nicht ferne sey / da alle trübe Wolcken des Elends verschwinden / was kalt und erschrocken / erwärmet / und was erstorben / in aller Herrlichkeit grünen wird / und wird das Reich Gottes zu euch kommen / welches ihr gläubet / darauf ihr getaufft seyd / darumb ihr leidet und bittet. Sehet also tröstet der traueste Jesus nicht allein die Frommen und Gläubigen; sondern muntert auch die sicheren Gottlosen Welt-Kinder auf und ruffet ihnen zu: Hüttet euch / daß eure Herzen nicht beschweret werden mit unordentlicher fressen und sauffen und mit Geis / Bucher und Sorgen der Nahrung. Und komme dieser Tag schnelle über euch; Denn

Denn wie ein Fall-Strick wird er kommen; über alle die auf Erden wohnen. Darum seyd wacker oder wachsam allezeit und betet/ daß euch Gott für fleischlicher Sicherheit gnädig bewahren wolle/ und daß ihr würdig / oder geschickt und bereit werden möget / zu entfliehen diesem Unheil allen / daß über die sicheren Welt = Kinder kommen wird / und mit einem getrostten Muthe zu stehen für des Menschen Sohn. Schicket euch alle Tage / wil Er sagen / daß Ihr auf allen Fall gefast seyd / und für mir dem allgemeinen Welt-Richter nicht erschreklet / wie ein Ubelthäter für dem Scharff-Richter; sondern frölich und getrost für mir erscheinet / wie ein Kind für seinem Vater / wie ein Waise für seinen Vormunde / wie ein Gefangner für seinen Erlöser; O der treuherzigen Warnung! selig / selig ist derjenige der willige Folge leistet!

Und zu solcher seligen und hoch nothwendigen Vorbereitung werden wir auch täglich durch die metallene Glocken auf den Kirch-Thürmen aufgemuntert und angemahnet / allermassen ja freylich unser gloriwürdiger Erlöser vermahlensten mit dem letzten Gerichts - Posaunen den jüngsten Tag als gleichsam mit einem entschlichen Glocken-Klang intimiren und einlauten / und damit der ganzen Welt ein Ende machen wird.

Denn wie schrecklich wird es alsdenn klingen wenn besagter massen Sonn Mond und Sternen ja die Himmel selbst und ihre Kräfte sich bewegen und mit grossen donnern und krachen zergehen werden. Wie abscheulich wird es klingen / wenn das Meer und die Wasser-Wogen ganz ungewöhnlich sausen und brausen / ja heulen und gleich einem Löwen prüllen werden. Wie kläglich

kläglich wird es klingen / wenn die Menschen auf Erden
werden heulen und schreien: O ihr Berge fallet über
uns / und ihr Hügel bedecktet uns.

Und das meint eben die Kirche Gottes / wenn sie
vorberührter massen singet:

Denn wird Gott uns / wenn seine Glocken
klingen /

Mit grosser Freud wiederum zusammen
bringen /

Und prächtiglich / mit vielen Triump-
phen /

Zu Himmel führen.

Wollen demnach / wie gedacht / hierbey Anlaß nehmen
bey gegenwärtiger heut angestellter Glocken Weyhe
kürzlich zu reden:

Von der Glocken Ursprung und Nutzen.

doch gleichwol sehen / was sich aus dem heutigen ist er-
klärten Sonntags - Evangelio wird appliciren und an-
bringen lassen.

I. Es ist allerwege in der Welt üblich und gebräuchlich
gewesen / die Leute zum Gottes - Dienste zu beruffen. Und
zwar bey denen Völkern auf mancherley weise

1. Bey denen Juden pflegte man vorzeiten an statt
der Glocken die Trompeten und Posaunen zu blasen /
und dadurch die Gemeinde zum Gottes - Dienste zuru-
fen / Num. 10. Die man auch bey denen Begräbnissen
der Verstorbenen gebrauchet Matth. 9. Welche auch

Num. 10. 2. 3

Nebem. 4.

Matth. 9.

D

hernach

hernach bey denen Heyden aufkommen / und sonderlich
 V. Christo- darzu geweyhet worden und zwar wie *Lactantius* bezeu-
 phor. Nicol. get / so wurde / wenn ein erwachsener oder alter Mensch
 Epitaphi- gestorben / mit der Posaunen geblasen (vielleicht der 90. Ps.)
 am J. C. und hierdurch das Volck geruffen / daß es mit zu Grabe
 conc. 3. p. gehen sollte. Bey einer kleinen Leiche wurde auf ein-
 m. 90. Ex ner Flöte oder Pfeiffe gespielt / wie bey uns iho / wenn
 illo Stifle- ein grosses stirbt / mit der grossen ; wenn aber ein Kind
 rus p. 11. stirbt / mit der kleinen Glocken angestimmt und geleutet
 Titii Con- wird.

2. Die Türcken ruffen die Gemeine durch schreyen
 herzu: und zwar wie *Neisschitz* in seiner sieben jährigen
 Welt-Beschauung erzehlet / so müssen durch ganz Türk-
 ley / wenn der Gottes-Dienst angehen soll / ihre *Hofschi-
 lar*, die bey ihnen so viel / als bey uns die Glöckner in
 Städten / und auf den Dörffern die Schulmeister sind /
 auf die Umbgänge der Kirch-Thürme treten und über
 die Städte den Gottes-Dienst mit schreyen andeuten /
 mit diesen Worten in ihrer Arabischen Sprache: *Alla
 laikbar*, Gott ist warhafft / und weiter: *Leila billal-
 ba*, Mahammet rasul alla. O Gott / einiger Gott /
 und Mahommet ein Propheete Gottes. Und damit
 sie ja starck genug schreyen können / so stopffen sie bey-
 de Ohren mit den Fingern zu und schreyen so greulich /
 daß sie verschwarzen möchten. Dergleichen geschieht
 alle Tage 6. des Freytags aber 7. mahl. Denn der ist
 ihr Sabbath oder Sonntag / da stehen offte auf einē Thurm /
 und desselbigen unterschiedliche Gänge von 18. bis 20.
Hofschilaren schreyen zugleich mit aller Macht / und zwar
 an allen vier Orten des Umbganges / welches denn in der
 ganzen Stadt auf allen Thürmen / deren offte in einer
 Statt

Statt / wie zu Constantinopel viel sind / ein grausames
 Gethöne verursacht. Solch schreyen aber / wie Salo- p. 185.
 mon Schweigger in seinem *Itinerario* berichtet / wehret
 bey einer halben Stunde / wenn denn das Geschrey
 vorüber / da gehet man in die Kirchen. Dergleichen Stiefl.
 in vorigen 30. jährigen Kriege an etlichen Orten in Historien
 Deutschland auch geschehen; denn als die Glocken auf Schatz.
 dem Lande zerschlagen und von denen hungerigen Sel- p. 1. p. 1086.
 daten weggeraubet worden / theils darumb / daß sie nicht
 die anderen Bauern aus den Dörffern / die Soldaten
 des Nachts zu überfallen / mit gegebenem Zeichen locken
 könnten; theils auch / daß man Geschütz draus giessen
 möchte / da ging nach dem Ausbruche der Völcker / und
 wieder Herzufindung der Einwohner einer im Dorffe
 herumb / trat auf einen Baum oder erhobenen Plaz /
 und ruffte / wann man das erste mahl pflegt zur Kirchen
 zu läuten / mit heller Stimme: Komm Bauer! ein-
 mahl oder Drey. Zum andern mal an statt des andern
 Pulses schrie Er: Komm Bauer und Bäuerin!
 und endlich / wenns Zeit zusammen zuschlagen war und
 die Predigt oder Bet- Stunde angehen sollte: Komm
 Bauer und Bäuerin / Knechte und Mägde! wie
 Herr Stiefl. l. c. anföhret.

3. Die Christen / so unter der Türcken Bothmäs-
 sigkeit wohnen / und keine Glocken haben dörfen / vor- Stiefl. p. 11.
 gebende / sothanes Getümmel gebühre den Rossen und p. m. 1165.
 Camelen auf der Strasse / wenn man über Land reiset /
 ja kein Engel werde in die jenige Kirche kommen /
 worinnen ein Hund oder Glocken sey / lassen / wie Neiß-
 schitz. l. c. referiret / an etlichen Orten in ihren Gassen /
 wo sie wohnen / an einer oder mehr ihrer Hauß-Thü-
 ren /

ren / durch ihre Küster mit einer hölzernen Keule zum Zeichen des angehenden Gottes-Dienstes etliche Schläge thun.

Ernsts zu-
fällige An-
dachten.
p. m. 488.
sq.

Anderer brauchen ein hölzernes Instrument, welches sie Symandrum oder Symandra nennen / selbiges ist ein glattegehobeltes Bret 14. Fuß oder Schuh lang / worauff sie an statt des Geläuts mit 2. hölzernen Hämmern schlagen. Wie Herr Ernst in seinen zufälligen Andachten anführet. Welcher Brauch auch noch an vielen Orten in der Wallachey und Sieben - Bürgen seyn soll. Welches daher desto glaublicher / weil Herr Franz Ferdin. v. Troilo in seiner Orientalischen Reise-Beschreibung p. m. 48. Ingleichen D. Kauwolff C. 12. p. 2. Itin. Wie Herr Neitschitz l. c. p. 62. anführet / melden / daß sie in der ganzen Türckey nirgend bey den Christen Glocken gesehen noch gehört / als bey den Christen / denen so genannten Maroniten am Berge Libanon, allwo sie Glocken angetroffen / welche zu gewissen Stunden täglich pflegten gelautet zu werden. Und als gedachter Kauwolff nebst seinen Geferten zwey davon zum Gottes - Dienste lauten hören / waren sie über die massen darüber erschrocken / weil sie in 2. Jahren keine gehört.

Die Christen gegen Mittag und Mitternacht brauchen Glocken / welche aus Kupfer / Zinn / Messing und andern Metallen bestehen. Wenn aber / zu welcher Zeit / und wo die Glocken / anfänglich ihren Ursprung haben / kan man so genau nicht wissen.

In heil. Schrift wird nichts gedacht / als nur der goldenen Schellen / welche Moses auf Gottes Befehl machen lassen / an dem gelben seidenen Ambis-

Ambts-Rock des Hohen-Priesters / da immer nebst einem seidenen Granat-Äpfel eine solche goldene Schelle oder Glöcklein / wie sie im hebreischen genennet werden / rund umgehengeet war / die aufs schönste klangen / das es ganz schwirrete und flirrete / damit man seinen Klang hören und sich iederman zum Gottes-Dienste mit herzlichlicher Andacht versammeln möchte / wenn Er in seinem Dienste ein- und ausging in das Heilige für dem Herrn. wie Exod. 28. v. 39. zu lesen.

Schauet man sich in denen Profan-Scribenten *Tom. 1. Colum / so findet man davon gleichfals keine sonderliche Gewißheit.* *log. 19. p. m. 611.* Simon Majolus meldet dier. *Canic. m. 611.* aus dem Eusebio, daß auf dem Dache des Tempels Salomonis in die 40. kleine Glöcklein gehangen; durch deren Klang die Vögel davon abgehalten worden. So führet er auch aus dem Plinio an / das solche kleine Glöcklein zu den Zeiten Porsenæ der Hettrurier Königes im Gebrauch gewesen / als an dessen Grabmahl ihrer viel an kleinen Kettlein gehangen.

Gvido Pancirollus der berühmte Jctus zu Padua *lib. 2. Re-* schreibt / daß die Glocken von Paulino, einem frommen *rum me-* Bischoffe in der Stadt Nola in Campania, einer Welschen *morab. Tit.* oder Italianischen Landschaft zu erst erfunden worden. *p. m. 158.* Dahero auch die Glocken in Lateinischer Sprache den *10. Januar* *100. Jahr* *Griff* Namen behalten / daß sie / und zwar die großen Campanæ, die kleinen aber Nolæ genennet worden. Deme aber Hein. Salmuth sein eigener Commentator widerspricht und in notis sagt: *Es sey Communis error* in allgemeiner Irrthumb. *l. 30. ani-*

Es beweiset auch Hadrian. Junius aus unterschied- *madv. Cap.* lichen uhralten Scribenten; daß man vor langen Zei- *ll.* ten

vid. M.
Seebisches
Glocken-
Predigt.
p. 38. sq.

Ernsts zu-
fällige An-
dachten.
p. 488.

ten denen Todten mit Glocken geläutet; daß zu Athen die heydnischen Priester der Proserpine ein Glocklein geleutet / wenn der Gottes-Dienst angehen sollen. Daß die Römer die Leute mit Glocken zum gemeinen Bade geruffen. Daß die Griechen eine Glocke geleutet / wenn der öffentliche Fisch-Markt angehen sollen. Daß die Indianischen *Philosophi*, *Samnai* genant / auf gegebenes Zeichen mit einer Glocke / in ihrem Speise-Saal zusammen kommen / gebetet / und denn nach vollbrachten Gebete wieder geläutet worden. und so fort.

Doch bekennet Junius, und nebst ihm viel andere *Scribenten* daß der gedachte fromme Bischoff *Paulinus* das Glocken-Läuten zu erst dem heydnischen Mißbrauch entzogen / dem Christlichen Gebrauch gewiedmet und damit die Zuhörer zum Gottes-Dienste geruffen. Kan auch wol seyn / daß damahls erst die Glocken in sonderbarer Grösse gegossen worden. Wie denn etliche meinen / es habe *Paulinus* anfangs nur eine Glocke gissen / in die Kirche aufhängen und lauten lassen. Sienemahl die ersten Christen im Anfange der Kirchen des Neuen Testaments 400. Jahr und weiter hinaus / sich keiner Glocken gebraucht; sondern anfänglich / insonderheit / weil die grossen Verfolgungen gewehret / ihre gewisse bestimmte Zeit gehabt / da sie Abends und Morgens ihr Gebet verrichtet und aus herzlichem Eysen zum Gottes-Dienst und Predigten kommen. Hernach / da sie frey und ohne sondere Gefahr haben zusammen kommen können / haben sie ein besonderes hölzernes Instrument gebraucht / mit welchem sie ein groß Gethön und Geklapper gemacht / wenn man zur Kirchen kommen sollen. Nachdem aber erwehnter massen der fromme *Paulinus*

DAS

daß Glocken-Beleute zum Gebrauch des Christlichen Gottes-
Dienstes eingeführet / ist es immer weiter kommen. Wie
denn Sabinianus ein Bischoff zu Rom / Pabsts Gregorii
M. Successor, welcher 20. 604. den Römischen Stuhl be-
stiegen / ein solch Belieben an dem Glocken-Klange gehabt /
daß Er die Glocken / so wohl zum Schlagen der Stund-
Uhren; als auch zum Lauten der Kirchen zu Rom und an-
deren Orten eingeführet. Wie bey *Polydor. Virgil. de*

rerum Invent.

Und bey *Hospiano de Origine*

Templ. zu lesen.

Wiewol sie damals noch nicht aller

Orten gemein gewesen.

Darumb denn als Anno

610. *Clotbarius* König in Frankreich die Stat Orleans

beläget; *Lupus*, aber Bischoff daselbst / die Glocken in

der Stephans = Kirchen leuten lassen / des Königs

Kriegs-Volck / als einer damahls / im Anfang des 7. Se-

culi, noch unbekanntten Sachen / dermassen erschrocken / daß

sie die Belägerung verlassen / abgezogen und die Flucht

genommen.

Im Jahr Christi 874. sind die Glocken / wie gedach-
ter *Hospin. l. c.* anführet / oder wie andere wollen *Aö. Epist. Cent.*
865. aus Italien in Griechen-Land kommen / und zwar *2, Epist. 16.*
durch die Venetianer. Denn als Ihr damaliger Herzog *p. m. 337.*
Ursus Patriciacus mit den Saracenen zu Wasser gekrie-
get / und der Griechische Kayser *Michael* / oder wie an-
dere sehen / *Basilus* zu Constantinopel / ihme darinnen
gute assistenz geleistet / daß Er die Feinde überwunden /
hätte gedachter Herzog zwölf schöne grosse künstliche
Glocken giessen lassen / und dem Keyser zu einem præ-
sent überschicket und verehret.

Von der Zeit an ist bey Aufgehung des Pabst-
thums der Glocken Brauch immer grösser worden /
und

Dieter.

Conc. Sing.

p. 1. p. 184.

it. Zeiler.

Epist. Cent.

2, Epist. 16.

p. m. 337.

und weiter kommen / also daß man dieselbigen in allen Kirchen / Capellen und Klöstern gebraucht und nunmehr in der Christenheit und also auch bey uns in Deutschland im Brauch sind.

Betreffende aber.

II. Der Glocken herrlichen Nutzen /

so ist selbter zweyerley: Eigentlich / und Fügürlich.

1. Der eigentliche Nutz ist theils Abergläubisch: theils Gottloß: theils Christlich.

(a.) Abergläubisch bey denen Papisten. Denn da sollen die vorbeschriebener Masse geweyhet und getauffte Glocken mit ihrem Bethöne die Krafft haben / die Teufel zu verjagen: Die Feinde zu besänfftigen: Die Pestilenz zu vertreiben: Und sonderlich das Ungewitter und die Winde zu zertheilen / nach denen alten bekanten Versen / so sie auf die Glocken gegossen:

Titius.p.m.

818. it. Ni-

colai Epita-

pbium. J.

C. Passion.

conc. 3. p.

m. 88.

Sciefl.

Historien.

Schag.

p. 11. p.

161.

M. Georg

Gerlach in

Gemmis

sacris dom.

Invoc. p.

m. 412.

Funera plango: fulgura frango: Sabbata pango;
Excito lentos: dissipavento: paco cruentos.

Ich beweine die Todten: vertreibe den Donner:
verkündige die Feste: erwecke die Faulen: stille die Winde:
und befriedige die streitenden Feinde. Und abermal:

Defunctos ploro: Pestem fugo, Festa decoro.

Die Verstorbenen beklag ich:

Die Pest verjag ich:

Die Feste ansag ich.

Also wird eine Glocke im Hesse-Lande nahe bey

Biessen gefunden / mit dieser Schrift:

Est mea vox bam, bam, possum dispellere Satan.

Meine Stimm ist bam, bam, ich kan vertreiben

den Satan.

des.

Desgleichen auch in Buszbach in der Wetterau / auf der
Grossen Glocke steht :

Sit aura pia, dum rogat ista Maria:

Est sua vox bam bam, potens repellere Satan.

Tonitruum rumpo, mortuum defleo, Sacrilegum voco.

Zeit.

Hand-
Buch

p. 1. p. 311.

Dahero pflegt man im Pabsthum zur Zeit des Ungewit-
ters gewaltig zustürmen / und mit allen Glocken zu läuten.
Allein der elende Glocken-Klang ist viel zu schwach und
geringe / sothane Dinge zu verrichten. Kan Er doch
nicht einmahl den Nebel / so ihme viel näher / als die
Wolffen ist / vertreiben / geschweige denn / daß er den
Donner / die Pest / die Feinde und Teuffel selbst versagen
solte; sintemal ja auch oft die jenigen / so mit den
Glocken geläutet / darüber vom Donner / wo nicht gar
erschlagen / doch getäubet worden / wie die Erfahrung
und Exempel zur Gnüge bezeugen.

Es hat zwar das Glocken-Läuten bey dem Gewit-
ter / seinen Ursprung von denen alten rechtgläubigen
Christen / ehe noch das Pabsthum aufkommen / da hat
man zu solcher Zeit die Glocken zu dem Ende geläutet /
daß die Leute in die Kirche gelauffen / oder zu Hause zu
beten / aufgemuntert worden. Und sonderlich hat man
gebetet den 29. Psalm: Bringet her dem Herrn ihr
Gewaltigen / bringet her dem Herrn Ehre und
Stärcke / bringet her dem Herren Ehre seines
Nahmens / betet an den Herrn im heiligen Schmuck.
Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern /
der Gott der Ehren donnert &c. Hernach ist die-
ser Christliche Gebrauch bey einreissenden Pabsthum /
in gedachten Aberglauben verwandelt worden. Dahero

vid. D. BA-

kii Com-

ment. in

psal. 29. p.

m. 353.

E

das

das Wetter-Läuten in Meissen vermöge Churfürstlicher Kirchen-Ordnung ganz abgeschafft.

Bey uns aber / wie an vielen andern Evangelischen Orten bleibt noch im Brauche; aber um keiner andern Ursachen willen / als wie bey denen uhralten rechtgläubigen Christen / die Leute zum Gebete aufzumuntern / daß Gott das zornige Gewitter / wie wirs nennen / gnädigst abwenden wolle.

(b.) Ein böser gottloser Brauch der Glocken ist / wenn man sie zu Auffruhr / Mord und Todschlag und anderen dergleichen unziemlichen Dingen brauchet / wie unter andern Anno 1282. in Sicilien; und sonderlich Anno 1572. ist vor 118. Jahren / auf der grausamen Blut-Hochzeit zu Paris in Frankreich geschehen. Denn nachdem König Carl der IX. dieses Namens / auf Anstiftung der blutdürstigen Papisten / beschloffen / alle Hugonotten, auch alle Evangelische Lutherische Christen auszurotten / und deswegen die vornehmsten Herren derselben auf sein hochzeitliches Beylager eingeladen / die auch gutwillich erschienen / und sich nichts böses eingebildet / so auch des Tages über wol und stattlich bewirtheet worden / wurden zu solcher verfluchten Verrätherey und Mord-That am Feste Bartholomæi des Nachts mit einer gewissen darzu bestimmten Glocken ein Zeichen gegeben / und als auf solche Glocke etliche mahl geschlagen wurde / wurden die guten Herren in ihren Herbergen und Losementern überfallen und jämmerlich ermordet. Ja nicht alleine das; sondern es hatte auch gedachter König die Verordnung gethan / daß eben um dieselbe Zeit zu Tholosa, Roan, Lyon, und andern Orten des Reichs / dergleichen geschehen. Unter andern wurde zu Paris, der Edle grauhäuptige Held Caspar Colinius, Castel-

Wolffg. Silber fascicul. conc. memorab. p. 391.

Stift. Historien: Schaß p. 1. p. m. 1035,

Titii Exempel Buch p. m. 778.

Castellonius Admiral, welcher den Evangelischen sehr treu
 gewesen/von einem deutschen Knechte erwürget/sein Körper
 zum Fenster hinaus gestürzet/mit Füßen getreten / durch
 alle Gassen geschleiffet / und endlich an Galgen gehenck't /
 bis ihn etliche fromme Herzen bey der Nacht herab genom-
 men / und begraben. Dieses grausame würgen hat gan-
 zer 3. Tage gewehret/und sind diesen einigen Monat zu
 Paris in die 30. tausend / oder wie ihre eigene Scribenten be-
 kennen/ in die 60. tausend Köpffe; In Frankreich aber
 in die 100. tausend Ehrliche Geschlechter/und Christen/von
 Christen jämmerlich / unverantwortlicher weise ermordet/
 und so viel Blut vergossen worden / daß grosse Flüsse von
 denen todten Leichnammen ausgefüllet / und von dem ver-
 gossenen Geblüte schwarz worden / also/das man auch in
 denen fern abgelegenen Dörtern / das Wasser lange
 Zeit nicht brauchen können/ ja an denen Fischen/so von
 Menschen-Fleisch fett und ernehret worden / eine Abscheu
 gehabt; Wie Ithuanus, Camerarius und andere Historici
 berichten. Und obwol dieses eine grausame und erschreck-
 liche That gewesen (welche gedachter König hernach viel-
 fältig/wiewol allzuspät / verflucht/ die jenigen/so ihm dar-
 zu bösen Rath gegeben/von ihren Berrichtungen abgethan/
 auch von dem gerechten Gott deshalben also gestraffet wor-
 den/das er /als ein anderer Nero, seines beissenden Gewis-
 sens halber keine Ruhe/ und des Nachts oft schreckliche
 Erscheinungen/die ihm alle Ruhe zerstöret/gehabt/also daß
 Er auch den berühmten Organisten Orlandum Lassum von
 Nürnberg zu sich holen lassen / daß Er ihm durch seine
 liebliche Music den Gewissens-Wurm besänfftigen solte/
 so aber wenig fruchten wollen/ bis Er endlich an einem
 Blut-Flusse/da ihm das Blut fast auf allen Seiten durch

Zeiler. E-
 pist. Cent.
 5. Epist. 5.
 p. m. 694.
 Ott.
 Tugend-
 Steg und
 Laster. Weg
 dom. 5. p.
 Epiph p.
 304.
 Stiefl. 1. c.
 p. 1039.
 Zeiler. l. c.
 Cent. 3. E-
 pist. 20. p.
 644.
 Ernsts
 Bild. Haus
 p. 1. p. m.
 166. sp⁹



132
 Titius l. c. Die Schweiß = Löcher auch zum Nägeln heraus gedrungen / mit schrecklichen Schmerzen / so wol seines Leibes als Gewissens gestorben) so hat Er nichts desto weniger den folgenden Tag darauf / als er gesehen / daß es so schön und hellam Himmel war / sich vernehmen lassen : Sehet der Himmel und die Sonne sind auch frölich über dieser That / und wünschen uns Glück dazu / weil wir das verfluchte Unkraut also ausgetilget haben.

Stiefl. p. 1035.
 Er hat auch in einem öffentlichen Schreiben die begangene That wieder den erwehnten Admiral vertheidiget / ja ein Fest halten / und das *Te Deum laudamus* singen / auch eine goldene und silberne Münze schlagen lassen / darauf diese Worte gestanden: *Virtus in Rebelles, pietas excit a vit justitiam, Carolus IX rebellium dominator.* Die Königliche Krafft und Gewalt hat die Rebellen bezwungen: Die Gütigkeit hat erwecket die Gerechtigkeit. Carl der IX. ein Überwinder der Rebellen. Und als der Cardinal von Lothringen Pappst Gregorio dem XIII. (von welchem der neue Calender herkömmt) die Post gebracht / hat er ihm 1000. Gold Gölden an statt des Bothen - Brods verehret / darauf samt seiner ganzen Clerisey zu Rom / einen öffentlichen Freuden - Umgang deswegen gehalten / ein Jubel - Jahr verkündiget / in der S. Marx Kirchen des erwehnten Admirals zugeschicktes Haupt / als ein besonderes Heiligthumb den Leuten gewiesen / das *Te Deum laudamus* singen / auch aus allen groben Geschützen auf der Engelburg *salve* geben / und solches greuliche abscheuliche Blut - Bad in seinem Saale / damit er ja dadurch seine Augen belustigen möchte / abmahlen lassen. Welches *obiter* um der Denckwürdigkeit willen mit referiren und anführen wollen.

(c.) Der eigentliche Christliche Nutz der Glocken aber ist

Otto l.c.
 dom. 10.
 p. Trin.
 p. 1046.

ist der / daß sie sollen die Leute zusammen ruffen. Drum heißen sie Glocken von Lokken: lokken aber kömt her von der Stimme einer Hennen/die junge Hünlein nach sich führet/ und damit sie ihr nachfolgen/giebt sie eine solche Stimme von sich / als wenn sie spräche: lok / lok; heist dahero Glock-Henne / i. e. Lok-Henne. Und führen demnach die Glocken den Nahmen von lokken/ weil sie mit ihrem Klange lokken / und den Leuten ruffen/gleichwie die Glock-Henne ihren Küchlein.

So werden demnach die Glocken gebraucht vornemlich die Leute zur Kirchen und Gottes-Dienst zu ruffen und zu lokken. Drum werden sie genennet: Kirch-Glocken/ hangen auch auff denen Kirchen und deren Thürmen.

Glocken werden gebraucht / die Leute des Morgens/ Mittags und Abends zum lieben Gebete auffzumuntern. Im Pabsthum wirds genennet: Das AVE MARIA läu- *Creid. Nof-* ten / da man bey iedem Puls den Englischen Gruß drey- *se Me. 8* mal beten solte/ welches Anno 1325. von Pabst Johanne *Nosse Te* XXII. angeordnet worden. Also / da Pabst Gregorius *f. Anunc.* dieses Nahmens der IX. mit Kayser Friedrichen II. gefähr- *Mar. p. 157.* lichen Krieg führete/ hat Er die Verordnung gethan/daß *Stiefl. v. l.* man des Tages zu gewissen Stunden die Glocken läuten/ *p. 1038.* und die heilige Mutter Gottes um Sieg und Hülffe wider die Feinde des H. Vaters anruffen solte.

In unsern Evangelischen Kirchen ist dieser Brauch blieben/ und heist das Pacem läuten/ da man nicht Mariam; sondern Gott um den lieben Frieden bitten und anruffen soll/ und heißen demnach Bet-Glocken.

Glocken werden gebraucht die Stunden und vierthel Stunden anzuzeigen/ damit man sich im gemeinem Leben darnach richten könne. Und werden daher genennet Sei-

ger-Glocken / welches in Städten sonderliche Glocken sind / und gemeiniglich auff den Kath's-Thürmen hangen.

Glocken werden gebraucht in Feuers-Brünsten; denn wenn unversehens ein Feuer entsethet/so schlägt man auff die Glocken/ damit die Leute zusammen lauffen / retten / dämpfen und leschen sollen. Und werden dahero genennet Feuer-Glocken/ welche man auch an manchen Orten besonders hat. Wie denn zu Gent in Flandern in dem Thurm Bellfort eine grosse Glocke hängt / der Roland genant/so 11000. Pfund wiegt/ und gebraucht wird/ eine Feuers-Brunst damit anzudeuten. Am Rande herum stehet:

Zeiler.
Hand-
Buch

p. 1. p. 312.

it. D.

Webers

Kunst-
Dwellen

p. 1. p. 908.

Roland/ Roland/ als ick kloppe/ denn ist Brand:
Als ick Linge/ denn ist Dorlog in Ulaenderland.

Glocken locken die Schüler in die Schulen/ und die Studenten auff Universitäten in die Collegia, und heissen dahero Schul-Glocken oder Schüler-Blöcklein/ welche man auch an manchen Orten besonders hat/ theils auff den Kirchen/ theils auff den Schulen und Collegiis, wie zu Jena.

Glocken werden gebraucht in Städten / den Nacht oder die Bürger auff's Rathhaus zusammenzufordern/ hangen auch gemeiniglich daselbst/ und heissen daher Nachts-Bürger-Glocken/ oder Blöcklein.

Glocken werden gebraucht/ wenn des Abends in Städten die Thor sollen geschlossen werden / und werden daher genennet Schlißer-Glocken oder Blöcklein.

Glocken werden gebraucht/ wenn man arme Sünder zum Galgen fährt/ hencken oder sonst hinrichten wil/ damit ein ieder für den armen Menschen/ ein Vater Unser zu beten

beten aufgemuntert werde. Und heissen daher Hencker-Glocken oder Henger-Blöcklein.

Glocken werden gebraucht / in Tumulten und Auff-Rühren / die Leute dadurch zusammen zuruffen / und der bevorstehenden Noht möglich zu begegnen oder abzuheffsen / und werden genennet : Sturm-Glocken.

Glocken werden gebraucht auff den Schiffen / das man mit läuten oder anschlagen kan : und wird einmahl geläutet / so bald die erste Wache auffgesetzt wird / zu welcher Zeit der Provost / bey dem grossen Mast-Baum die Wache außruuffet / und bey Straffe verbeut / sich nicht truncken zu trincken.

Nicht weniger hat man Sand-Uhren zu halben Stunden groß / die so wohl / wer von den Soldaten auff der Wache steht ; als welcher von den Schiffs-Gesellen am Ruder sitzt / auff dem Schiff sehen kan / und wenn ein Glas / oder die erste halbe Stunde aus ist / so geschicht ein Schlag mit der Glocken : Wenn die andere ; zween / und so fort / biß die acht Gläser oder vier Stunden aus sind / denn wird die ganze Glocken geläutet / und so wohl ein anderer Officier mit seinen sogenannten Quartir / als Mast- und Steuererman / die die Ordnung trifft / durch den Quartir-Meister gewecket / der in das unter Schiff gehet / und laut außruuffet / die vorige Wacht abzulösen / welche es treffe : Und werden dahero genennet : Schiff-Glocken. Wie Joh. Jacob Saar in seinen Ost-Indianischen 15. Jährigen Kriegsdiensten / und zwar in der Zugabe p. m. 4. anführet und erzehlet.

Glocken werden offte zu geistlichen und weltlichen Verrichtungen gebraucht. *Erasmus Francisci* in seinem Ost. p. m. 1748, und West-Indischen / wie auch Sinesischen Lust- und Stats-Gar.

Garten/meldet aus *Olearii Persianischen und Moscoviti-*
schen Reise-Beschreibung. D; in der Stadt Moskau auf dem
 Schloß-Platz der *Zaarischen* Resident; ein Thurm stehe /
 in welchem eine Glocke hange / die 356. Centner schwer /
 und zur Zeit des Groß-Fürstens *Boris Gudenu* gegossen
 worden: diese Glocke werde nur an grossen Fest-Tagen und
 bey Einholung und öffentlicher Verhör fremder *Legaten*
 geläutet / und von 24. auch wol mehr Personen / so daselbst
 unten am Plaze stünden / bewegt. Denn zu beyden Seiten
 des Thurms gingen zwey lange Seile herunter / an welchen
 unten viel kleine Stricke / daran so viel Personen zögen.

Aus welchen allen denn / anderer Nutzbarkeiten zuge-
 schweigen / wir sattsam und zur Gnüge sehen können / wie
 die Glocken in einer Gemeine so gar nützlich und nothwen-
 dig sind.

Anlangende aber

II. Den Figürlichen Nutzen der Glocken / so geben
 uns dieselbigen in allen Ständen, mancherley gute und
 heilsame Lehren und Erinnerungen.

Lehrer und Prediger im Lehrstande / die ihr vornehm-
 tes Amt in denen Glocken-Häusern / das ist / in denen
 Kirchen / dabey Glocken sind / zu verrichten haben / sollen
 reine und helllautende Glocken seyn / rein in der Lehre / und
 einen guten Klang im Leben von sich geben.

Wolffg.

Silber. l. c.

P. 395.

Die Kundte der Glocken bedeutet den Mund der Pre-
 digen / den sollen sie getrost aufthun / ihre Predigten fein
 rotundè, vorbringen / ihren Zuhörern die reine Lehre des hei-
 ligen / allein seligmachenden Wortes / fein rotundè rund
 und richtig vortragen. Jedermänniglich / Hohen und
 Niedrigen / Reichen und Armen / ohn alles Ansehen der
 Person / fein rotundè, rund / gut und deutsch die War-
 hat

heit sagen / getrost ruffen und nicht schonen. Wie
 der hohe und erhabene Gott von ihnen erfordert. *Es. 58. Es. 58, 1.*

Der Klöppel in der Glocken bedeutet die Zunge des Pre-
 digers. Wie nun der Klöppel zu beyden Seiten anschlägt :
 Also sollen auch Lehrer und Prediger mit ihren Zungen zu
 beyden Seiten anschlagen / d. i. beyde Testamente berühren :
 sich an die Schriften A. und N. Testaments der Prophe-
 ten und Apostel halten / Gesetz und Evangelium predigen /
 und anhalten / es sey zur rechten Zeit / oder zur Unzeit.
2. Tim. 4.

In summa Lehrer und Prediger sollen hellklingende
 Glocken seyn / die nicht allein mit ihrer Lehre ; sondern auch
 so viel möglich / mit ihrem Leben und Wandel einen hellen
 Klang von sich geben / damit sie nicht andern predigen *1. Cor. 9.*
 und selbst verwerfflich werden. *1. Cor. 9.* Sonst sind
 sie wie die Glocken. / die zwar die Leute zur Kirchen lok-
 ken und ruffen / und selber nicht drein kommen.

Wenn eine Glocke geläutet wird / die einen Riß hat / so
 hört man den Schaden bald / man merket bald / daß der
 Glocken was fehlet : Also werden Zuhörer bald gewahr /
 wenn ein Priester in seinen Leben fehlet ; und, ob der Sch-
 ler oft / gegen anderer Leute Fehler / gar gering ist / so weiß
 mans doch bald hoch aufzumucken und sich daran zu ärgern /
 und also den kleinen Splitter in seines Bruders Auge bald
 zusehen ; aber des groben grossen Balkens / daraus man /
 wie jener Theologus redet / Sautröße hauen möchte /
 in seinem eigenen Auge wird man nicht gewar. Daß der-
 gestalt Lehrer und Prediger sich desto mehr in acht zuneh-
 men haben.

Im Weltlichen Stande sollen Regenten und Obrigkeiten
 gute Gesetze und löbliche Ordnungen machen / und auch da-
 rüber

vid.
 G o ttholbs
 zufällige An-
 dachten.

Cent. 2. n.
20. p. m. 225.

*Valer. Her-
 berg. Herk-
 Postill.*

dom. 4. p.

Trin. p. 78.
525.

aber halten; sonst sind sie/ wie eine Glocke ohne Kleppel/
nach dem gemeinen Sprich-Wort. Lex sine executione, est
quali campana, sine pistillo. Denn gleichwie eine Glocke
ohne Kleppel zum Gebrauch nichts dienet: Also sind auch
gute Statuta, Gesetz / und Ordnungen ohne execution,
und wenn man nicht darüber hält / nichts nütze.

Weltliche Räte sollen nicht böse Rathschläge / Land und
Leuten zu Schaden geben / daß man nicht sagen dürffe:
Sie haben eine Blut-Glocke gegossen. Denn gleich-
wie die glühenden Funcken oft dem Glocken-Giesser selbst
ins Gesichte springen / auch eine böse Glocke wohl gar zer-
springe: Also fallen böse Rathgeber gemeiniglich in die
Grube / die sie andern gemacht haben. Wie Sir. 27.
und die Exempel / nebst der täglichen Erfahrung zur Gnüge
lehren und bezeugen. Der Herr macht zu nichte die
Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht
ausführen kan. Er fähret die Weisen in ihrer Listig-
keit / und stürzet der verkehrten Rath. Saget Hiob.
cap. 5,

Wenn sieß aufs flügste greiffen an/
So gebt der Herr eine andere Bahn.
Und stürzt sie selbst in die Grube hinein/
Die sie machen den Christen sein./
Singet daher die Christliche Kirche.

Die im Hauß - Stande sollen sich bey dem Glocken-
Klang der Einträchtigkeit erinnern / und derselbigen beflis-
sigen. Denn gleichwie es fein und annehmlich ist / wenn
drey oder mehr Glocken wol zusammen stimmen: Also
sind drey schöne Dinge / die beyde Gott und Men-
schen wohl gefallen. Wenn Brüder eins sind / Nach-
barn sich lieb haben / Mann und Weib sich wohl mit
einan-

einander begehen.

Nach dem Ausspruche Sirachs

Cap. 25.

Wir und alle Christen insgemein sollen uns bey dem Glocken-Klang unsers Christenthums erinnern/ und wol zuschauen/ daß wir als geistliche Glocken einen hellen Klang des Glaubens/der Liebe/der Hoffnung/der Gedult/ und anderer Christlichen und Gott wohlgefälligen Tugenden und Wercke von uns geben.

Wir sollen mit drey Glocken läuten/das ist/in unseren Leben und Wandel Herz / Mund und Wercke fein übereinstimmen und zusammen schlagen lassen/ wie es uns Herz/sollen wirs reden/ und wie wirs reden / sollen wirs auch thun. Und also wie Herr Valer. Herberg. redet / nicht Christen von Halberstadt seyn.

Wir sollen nicht Zoten und Possen reißen. Denn das heist: mit der Sau-Glocke läuten.

Die Kirchen - Glocken sollen wir nicht umsonst locken und ruffen lassen / kömmt / kömmt / kömmt ; sondern kömnen / ja uns und die unsrigen darzu aufmuntern / und mit David sagen: Kömmt / wir wollen in die Wohnung des Herrn gehen und anbeten für seinen Fuß-Schemel ex Ps. Ps. 132, 7. 132. Kömmt herzu / laffet uns dem Herrn Frolocken / und jauchzen dem Hort unseres Heiles / laffet uns mit danken vor sein Angesicht kommen / und mit Psalmen Ihm jauchzen. Kömmt laßt uns anbeten / und knien / und niederfallen für dem Herrn / der uns gemacht hat. Denn Er ist unser Gott / und wir das Volck seiner Welde / und Schaafse seiner Heerde. aus Ps. 95.

Von Kayser Wenzeln dem Faulen wird gemeldet / daß Er durchaus keine Glocke habe können läuten hören /

§ 2

Dannem

Ps. 95, 1. 99.
Ernsts zufällige Gedanke
p. 490.

Dannhero man / so lang er zu Prage gewesen / keine große; sondern nur kleine Glöcklein / so Er auf seiner Burg nicht vernehmen können / anziehen müssen.

Solcher faulen Brüdern und Schwestern hat dieser faule Wenzel viel / sehr viel hinter sich verlassen / denen noch heutiges Tages der Kirchen-Glocken-Klang höchst zuwider ist; Die lieben Glocken entweder immer hin thönen lassen / und sich ganz nicht daran kehren; sondern im Bette / eine Zeit / wie die andere / liegen bleiben / und dem Teuffel einen Braten umwenden; oder doch ganz schläffrich sich zum Gottes-Dienst bereiten.

Jacob. Nicol. Röserus
in Epistolographia
f. Ascens.
p. m. 924.

Röserus in Epistolographia gedenket aus dem Polydoro Virgil. daß man denen Camelen / Maul-Eseln / Pferden und dergleichen unbendigen Thieren / Schellen und Glöcklein deswegen vor die Ohren zu hängen pflegen / weil man observiret / daß sie durch denselben Thon ermuntert würden / stattlich fortzugehen und ihre Lasten zutragen. Alleine viel unter denen heutigen Christen und Gottes-Verrächtern sind / weit ärger und unbendiger / als gedachte Thiere. Denn / wenn ihnen auch gleich die Glocken gar an die Ohren gehenget würden / würden sie doch nichts darnach fragen / und gleichwohl zur Kirchen und Gottes-Dienst nicht aufgemuntert werden. Dadurch sie aber / welches Gottes Kinder sie sind / gnungsam an den Tag und zuversetzen geben.

Anders war geartet Kayser Otto 1. welchem rühmlichst nachgeschrieben wird / daß Er / wenn zur Kirchen geläutet worden / sich alsobald auffgemacht / der erste in der Kirchen gewesen / und dem Gottes-Dienst mit grosser Andacht beygewohnet / auch niemahls daraus gegangen / es sey denn alles mit Lesen / Predigen und Singen verrichtet gewest.

Ach

Ach so/ meine Liebsten/ sollen wir auch allesamt gesinnet seyn/ und zur Kirchen fleißig kommen/ wenn die Glocken darzu locken. Wir sollen allda Gottes Wort andächtig/nicht mit halben; sondern ganzen/und beyden Ohren hören/ damit andere hernach nicht sagen dörfen/ wenn man aus der Predigt was erzehlen soll und will/ und ist weder halb/ noch ganz: Du hast hören lauten/ und nicht zusammen schlagen.

So oft wir die Uhr und Seiger - Glocken schlagen hören/ sollen wir an die Todten-Uhr gedencken und sagen: Siehe/ also wird dein letztes Stündlein auch dermahleinsten schlagen. Ach liebster Herr JESU verleyhe mir demnach eine glückselige Stunde/ Christlich zu leben/geduldig zu leyden und selig zu sterben. item Herr Jesu dir leb ich/ dir sterb ich/ dein bin ich/ tod und lebendig.

So oft wir mit zu Grabe gehen/und die Todten-Glocken klingen hören/ sollen wir uns gleichmäßig unserer Sterblichkeit erinnern/ und nicht anders dencken/als würde uns zugeruffen: Hodie mihi, cras Tibi, heute ist es an mir/ morgen an dir/ wie man diesem heut zu Grabe lauter/ also wird man heut oder morgen/ über kurz oder lang auch dir dergleichen thun.

Herr Ernst in angeführten zufälligen Gedankken meldet aus des Majoli Colloquii, daß vor Zeiten in dem Nonnen-Kloster zu Budisin/ eine sehr hellklingende Glocke gewesen/ welche/ wenn eine Nonne aus dem Kloster sterben sollen/ von sich selbst/ ohne einiges Menschen Anrühren/ einen grossen hellen Klang gegeben. Ich sage diß hierbey: Alle Glocken/so denen Verstorbenen geläutet werden/ haben eben dergleichen Bedeutung. Denn so oft wir die Tod-

Ernst. l. c.

p. 492.

Simon.

Majol. di-

er. Cani-

cul. Tom. I.

Colloq. 19.

p. m. 612.

ten = Glocken klingen hören/ müssen wir ja gedencken/das alle Menschen sterblich seyn/ und das man künfftich einem nach dem andern/ eben wie diesen/ hinaus läuten/ und die Keyhe auch endlich an uns kommen werde. Ach wie offters istis geschehen/ das gesunde Menschen mitten unter dem Todten-Geläute hingefallen und gestorben sind?

Christoph Kothe/ ein fürnehmer Kauff- Herr und Banckier zu Nürnberg ging den 27. Decemb. 1653. mit einer Volckreichen Leiche; unter wehrender *procession* und Glocken-Klange wurde Er durch einen Schlag-Fluß gerühret/sang nieder und war tod *et. 72.*

Ein Barbier halff eine Adelige Leiche zu Grabe tragen/ und nachdem dieselbe unter dem Gethön der Glocken/ wie bräuchlich/ ins Grab gelassen/ wil Er nebst andern/ das Grab füllen/ fället aber um/und bleibet tod.

Johann Bercovius, Prediger in S. Marien-Kirchen zu Berlin/ taufft ein Kind/ hernach gehet Er zu Grabe/ als Er nun unter dem Glocken-Geläute der Leiche zum Thore ausfolget/ und an den Schlag-Baum des Thores kömet/ spricht Er: hilff GOTT/ wie wird mir/ sincket darauff nieder und bleibet tod.

Sehet M. L. so nahe ist uns Menschen der Tod; wir gehen mit Todten oder Lebendigen um/ so sind wir vor dem: menselbigen nicht gesichert. Ach liebster HERR JESU/ verleyhe demnach/ das wir das Todten-Geläute gerne hören/ unserer Sterblichkeit uns erinnern/ und dadurch zur nothwendigen Vorbereitschafft auffgemuntert werden! Ach HERR lehre doch mich/ das ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß. Siehe/ meine Tage sind einer Hand breit bey dir/ und mein Leben ist wie nichts für dir: wie

wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben Sela; Soll daher billich ein ieder unter uns / mit David seuffzen ex Ps. 39.

Sonderlich sollen wir uns bey einem ieden Glocken-Geläute erinnern der letzten Gerichts-Posaunen/ mit welcher Christus Jesus/ der Richter alles Fleisches/ als mit starkken Glocken/ dem jüngsten Tag einläuten/ und der ganzen Welt ein Endemachen / alle Menschen auferwecken / und für Gerichte fordern wird. Memento Tubæ Archangeli. Gedencke/ O Mensch an die Posauen des Ers-Engels/ durch deren Hall und Schall alle Menschen werden für Gottes Gerichte gefodert werden; hat der alte fromme Kirchen-Lehrer Hieronymus an die Wand in seiner Studier-Stuben angeschrieben. Ach wir/ M.L. solten solche Worte nicht an die Wände/ sondern in unsere Herzen schreiben / und mit gedachten alten Lehrer / so oft wir die Glocken schallen hören/ sagen: Sive comedo, sive bibo, sive aliquid aliud ago: Semper videtur illa Tuba terribilis sonare in auribus meis: Surgite mortui, venite ad iudicium. Ich esse oder trinke/ oder thue sonst etwas anders/ so deucht mich allezeit/ es schalle in meinen Ohren der erschreckliche Posauen-Klang: Stehet auf ihr Todten/ kommet für Gerichte: Und also in steter Bereitschaft leben. Massen uns unser gloriwürdiger Heyland und Seligmacher Jesus Christus selbst hierzu aufmuntert/ im heutigen Sonntags-Evangelio/ wenn Er gleichsam aller Christen Bach- und Bet-Glocke mit eigener Hand anzeucht und läutet: Hütet euch / daß eure Herzen nicht beschweret werden / mit Fressen und Sauffen / und Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnelle über euch; Denn wie ein Fall-Strick wird Er kommen/

Psal. 36, 5. 6.

Stöckl. Catechismus-Hand. p. 1. p. m. 1022. sq.

Hermanns lab. sacr. Contin. D. 9. p. Trin. conc. 4. p. m. 373.

kommen über alle/ die auf Erden wohnen; So seyd nun wacker allezeit und betet / daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen diesen allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn.

Gottholds
zufällige
Andachten
Cent. I. n.
82. p. m. 141.

Und in Betrachtung dessen/ soll uns auch endlich allesamt das Glocken = Geläute ein Buß - Zeichen seyn. Wenn man an eine Glocke schlägt / so empfängt sie alleine zwar den Schlag; aber der Schall füllet vieler Ohren; so soll es seyn / und so ist gemeinet / mit den Straffen des gerechten/ und doch barmherzigen Gottes / Er schläget einen / auf daß Er viele schrecken und zur Buße treiben möge. Ein Land / eine Gemeinde / eine Stadt / daß es andere hören / sich daran spiegeln und besseren sollen.

Einen solchen Schlag / so zu reden/ hat der Gerechte Gott auch diese Tage gegeben unserer benachbarten Stadt Lanben/ meinem werthen Vaterlande / indem am vergangenen Montage / als den 4. Decemb. nach Mittage in der dritten/ und denn wiederum Abends in der achten Stunde daselbst ein entsetzliches / und in unseren Orten sonst ungewöhnliches Erdbeben entstanden / also daß auch der Raths - Thurm / wie ich verständiget worden/ hin und her geschwencket / und die Seiger - Glocken von sich selber angeschlagen/ daß auch die Vorstädter zugelauffen/ und anders nicht gemeinet / es sey Feuer vorhanden. Wie denn eben diesen Tag in der Kayserl. Residenz - Stadt Wien/ wie den 7. hujus in *Avisen* von dannen berichtet wurde / ein ziemlich starkes Erdbeben gewesen/ so die ganze Stadt erschüttert/ auch an vielen anderen Orten der Welt/ mit grossen Schrecken/ sonderlich zu *Villach* in *Kärnten*/ gespüret worden/ allwo es fast alle Häuser und Kirchen übernhauffen geworffen / und viel Menschen erschlagen; die übrigen

übrigen aber sich aufs Land *reteriren* müssen/indem es 24. Stunden nach einander gewehret und angehalten.

Nun bezeugen die Historien/das auf Erdbeben gemeinlich grosse Straffen Gottes sich ereignet haben.

Josephus der Jüdische Geschicht - Schreiber gedencket / *vid. Strabonius in conc. real. ge. 13. p. m. 205. sqq.*
 das im 7. Jahre der Regierung *Herodis*, im Jüdischen Lande ein solches Erdbeben entstanden / darinnen 10000. Menschen umkommen; iedoch habe es die Soldaten / so *sub Dio* gelegen / nicht berührt; darauf grosse Tyranny *Herodis*, Pest und Hunger gefolget.

So gedencket auch *Nicephorus*, das auf Erdbeben Pest/ Hunger/ Mißwachs/grosse Kälte/viel Schnee und andere Plagen kommen sind.

Als unter *Childeberto* Könige in Frankreich / grosse Erdbeben entstanden/sind einheimische Kriege/böse Stau-
 pen und rothe Ruhr erfolget.

Anno 1348. den 21. Januar. kam am Abend ein groß Erd- *it. Titius p. m. 1435*
 beben/und hielt 40. Tage an/es versielen in demselben 26. Städte/Schlösser und Dörffer. In Kärnten fielen zwey Berge auf einander und verterbten die vorgedachte Stadt Villach, viel Klöster Menschen und Vieh; Man hat unter andern eine Bauers - Frau unter der Kühen sitzend / als melkend samt den Kühen erstarret / und gleichsam zu einen salzen-Stein verwandelt funden. Worauf ein grausames Sterben erfolget/das nicht der vierdte Theil der Menschen überblieben. Eben an diesem Tage hat ein schreckliches Erdbeben ganz Deutschland erschüttert/darauf es Kröden hefftig geregnet / ist auch eine so grosse Pestilenz darauf erfolget / welche ganzer 40. Jahr gewehret / und durch ganz Teutschland/ Engeland/Frankreich/Hispanien, ganz Orient und Occident gegangen.

G

Anno

vid. Annal.
Lauban.

Anno 1511. ist zum Lauben um die Kirche und Nonnen-
Kloster; und denn wiederum Anno 1590. im Junio, gleich
ist vor 100. Jahren/durch die ganze Stadt/ ein/auf vorige
Art und Weise beschriebenes starkes Erdbeben gewesen/
welches letztere des Nachtes zu drey unterschiedlichen mah-
len wieder kommen/also / daß viel Leute wegen der über-
ausmächtigen Bewegung der Läger-Stäte und Bette/aus
dem Schlaffe erwacht. Die Kirche ist dermassen bewe-
get worden / daß alles gekracher/ die Ziegel-Steine und
angeworffene Kalk von Dächern und Mauern herab ge-
stiefl. Hi- fallen. Wie die Laubanischen Annales bezeugen. Welches
stori en. Erdbeben sich auch/wie Herr Steffler anführet/eben zu der
Schatz p. 1. Zeit in Oesterreich / Ungarn / Böhmen und Mähren
p. 1766. entsetzlich ereignet. Darauf grosse Kälte/ und Theurung
erfolget. It. der langwierige Krieg in Ungarn mit dem
Türcken / wie auch die Reformation angegangen / da die
wahre Evangelische Religion ausgemustert / und hinge-
gen die irrige eingeführet worden.

Anderer Exempel um geliebter Kürze willen/ zuge-
schweigen. Woraus denn leicht zuschliessen / daß das
am verwichenen Montag zum Lauben und andern besagten
Orten entstandene ungewöhnliche Erdbeben auch nichts
gutes prognosticiren und nach sich ziehen dörfste. In-
massen wir ja freylich / wie keines Weges zu läugnen / die
letzten Zeiten der Welt erlebet/und die letzte Zukunfft Jesu
Christi zum Gerichte gar gewiß nahe und vor der Thüre
haben.

Die von Christo im heutigen Sonntags- Evangelio
verkündigte Zeichen / da Er saget; Es werden Zeichen
geschehen. c. denn auch der Himmel Kräfte sich be-
wegen werden. Diese Zeichen sag ich / darunter auch
die

die erschrecklichen und ungewöhnlichen Erdbeben gehören/sind schon alle ergangen.

Ach wie offte haben Sonn und Mond den Schein verlohren/ und schreckliche Sonn- und Mond-Finsternisse gewesen.

Wie offte hat man schreckliche *Chasmata* und feurige Luft Zeichen/erschreckliche *Cometen* und Straus-Sterne gesehen? Ich meine es ist ja den Leuten in denen bisherigen/höchst-verderblichen unseligen Krieges-Zeiten recht bange gewesen/und stehen noch in Ungern / im Römischen Reiche / in Engeland/ Niederland und andern Orten/ in höchster Bangigkeit. Wie offte höret man / daß hier und dorte die Menschen zagen und verzagen / sich ersäuffen/ erhencken/ erschiffen / und sonst ums Leben bringen/daß man offte nicht weiß/was die Ursache gewesen. So hat man ja bishero etliche Jahre / sonderlich in diesem / erschreckliche Sturm - Winde gehabt / die nicht allein aufn Lande grossen Schaden gethan; sondern auch das Meer und andere grosse Wasser beweget / und unsäglichen Schaden verursacht. Die Erde ist nicht mehr so fruchtbar/ die Kräuter nicht mehr so kräftig / die Menschen nicht mehr so tauerhafftig / als vorzeiten; sondern alles / alles neiget sich zum Untergange. Alle Creatur ängstet sich / und schreiet gleichsam: Das Ende kömmt / das Ende kömmt / über alle vier Derter des Landes; siehe der Tag/siehe er kömmt daher/und bricht an. aus Ezech. 7.

Ach so laß uns derowegen meine Liebsten / nach Christi Vermahnung / wacker seyn allezeit und beten / und auch den am vergangenen Montag / von dem gerechten Gott der lieben Stadt Lauben und anderen Orten gegebenen Schlag in unsere Ohren und Herzen fallen / und

G 2

uns

Ezech. 7, 2.

10.

uns allesamt zu wahrer Busse und Besserung unseres sündlichen Lebens reizen und bewegen. Und sonderlich wol bedencken / wie auch der gerechte GOTT etliche Jahr her das heil. Römische Reich / und zwar den schönsten und fürnehmsten Theil am Rheinstrom / mit Kriege und grausamer Verwüstung / durch die Frankosen geschlagen. Ach wie viel herrliche uralte Städte samt denen darinnen befindlichen lieben Kirchen / Thürmen und Glocken sind im Feuer aufgegangen / ja alles demoliret / geschleiffet / und der Erden fast gleich gemachet worden.

Wie viel schöne Glocken sind von den Kirch-Thürmen geraubet / und weggeführt / oder ja umgegossen / Stücke und Donner-Canthannen / auch wol böse Geld und Münze daraus gemacht worden.

Frankösi-
sche Tyran-
ney p. 11. p.
174.

Denckwürdia ist / als die Frankosen Anno 1677. im Winter in der Fürstlichen Stadt Zweybrücken die grosse Kirchen-Glocke zerschlagē wollen / un̄ da man nicht gekont / eine grosse Blut darunter geschieret / sie also zuzerschmelzen / so hat selbige dermassen häufig Blut geschwitzt / daß alle dabey gewesene Frankosen hefftig erschrocken ; alleine dieses Wunder-Werks ungeachtet / haben sie dennoch die ganze Stadt verbrant und zum Stein-Hauffen gemacht. So ein verteuffelt Volk ist des so genannten Christlichen Königes in Frankreich Kriegs-Volk / daß Türken und Tartern und andere Barbarische Völcker für fromm gegen sie zu rechnen. Und weil solche Grausamkeit dieser eingefleischten Teuffel noch leyder immerdar wehret / ach so haben wir freylich Ursache / den erzörnten GOTT mit wahrer Busse in seine Armen zu fallen / und Ihn demüthigst zu bitten / und anrufen / daß Er uns für so schrecklicher Frankösischer Tyranny behüten dagegen den edlen

edlen Land= Frieden erhalten/ und denen/ so ihn verlohren/
 allergnädigst wieder geben wolle! Wie wir denn schließlich
 wünschen / und mit David seuffzen ex Psal. 46. : Der Ps. 46, 10
 HERR unser GOTT wolle den Kriegen steuren in aller
 Welt/ die Bogen zerbrechen/ die Spitze zuschlagen/
 die Wagen mit Feuer verbrennen: Und den Satan
 selbst mit seinen Helffers Helffern unter seine allmächtige
 Füße treten.

Ja der GOTT des Friedens wolle der ganzen werthen
 Christenheit g. ben Friede in GOTT/ Friede im Gewissen/
 Friede in der Kirchen/ Friede aufn Lande. HERR GOTT ps. 80, 15.
 Zebaoth/ wende dich doch/ schaue vom Himmel und
 siehe an/ und suche heim diesen Weinstock und halte
 ihn im Bau/ den deine Rechte gepflanzt hat/ und
 den du dir festiglich erwehlet hast/ siehe drein/ und
 schilt/ daß des brennens und reissens ein Ende wer-
 de / seuffzen und beten wir billich heute mit David ex Ps. 80.

Der himmlische Sar-Schalom und Friede-Fürst IESUS
 Christus wolle auch den edlen Frieden geben und
 schencken/ Ihro Römischen Kayserl. Majestät; Insonder-
 heit aber unserem gnädigsten Chur-Fürsten und Landes-
 Vater/ ja allem Christlichen Hohen und Niedrigen Obrig-
 keiten. Er wolle Friede verleyhen in ihren Pallästen/ in
 ihren Schloßern/ in ihren Landen/ daß die Unterthanen
 und wir allseits unter dero Schutz und Schirm ein
 geruhliges und stilles Leben führen mögen/ in aller
 Gottseligkeit und Erbarkeit.

HERR thue wol deinen Gesalbten und ihrem
 Saamen ewiglich/ gieb ihnen ihres Hergens Wunsch
 und wegere nicht/ was ihr Mund bittet/ Sela; seuff-
 zen wir billich mit David. ex Ps. 21. und aus dem vorherge- ps. 21, 3.
 henden

gehenden 20. Psal. Der HERR erhöre sein der Noth/
der Mahme des Gottes Jacobs schütze sie / Er sende
ihnen Hülffe vom Heiligthum / und stärcke sie aus
Zion. Er gebe ihnen was ihr Herze wünschet und
erfülle alle ihre Anschläge.

O du Gottes-Lam / das der Welt Sünde trägt /
Erbarme dich über uns /

O du Gottes-Lam / das der Welt Sünde trägt /
Erbarme dich über uns /

O du Gottes-Lam / das der Welt Sünde trägt /
Verleihe uns steten Fried.

Verleih uns Frieden gnädiglich /
HERR Gott zu unsern Zeiten /

Es ist doch ja kein ander nicht /
Der für uns könnte streiten /

Denn du unser Herre Gott alleine 2c.

Erhalt uns HERR bey deinem Wort / und steur des
Pabsts und Türcken Mord. 2c.

Hilff deinem Volk HERR JESU Christ / und segne
was dein Erbtheil ist / wart und pfleg ihr zu aller
Zeit / und heb sie hoch in Ewigkeit.

Ach HERR höre / ach HERR sey gnädig / ach HERR
merkfe auf / und thue es / und verzeuch nicht / um
dein selbst willen.

Sey uns gnädig O HERRE Gott /

Sey uns gnädig in dieser Noth /

Sey uns gnädig in aller Noth /

Erzeig uns deine Barmherzigkeit 2c.

Ja wir kuffzen nochmals / wie zum Anfange und Fortgan-
ge; Also auch zum Beschluß und Ausgange dieser unserer
Predigt.

JESU sey gebenedeyet 2c. Amen! Amen!

Nach

Nachdem nun die Predigt/als ein Stück der Evangelischen Glocken-Weyhe verrichtet/so ist nun noch übrig/ II. daß wir dieselbige auch mit Beten/Loben und Danken einweyhen: Wir wollen aber Anfangs das allgemeine Kirchen-Gebet; hierauff das von unserm Gnädigsten Churfürsten und Landes Vater angeordnete Special-Gebet für die gegenwärtige Noth der Christenheit; und denn endlich zum Beschluß/ nach verrichteten Vorbitten und Dancksagungen/ und was dem anhängig/ das von mir selbst mit wenigen aufgesetzte Glocken-Gebete verrichten:

Wir danken dir Herr Gott himmlischer Vater/ von Grund unserer Herzen/ daß du nicht alleine diese/ dir zu Ehren aufgerichtete liebe neue Kirche/in die 13. Jahr her/bis auf heutigen Tag/für allem Unglück und Schaden väterlich behütet/, auch dein reines/heiliges/ und allein seligmachendes Wort darinnen schallen/ und die heiligen *Sacramenta*, als die Mittel unserer Seligkeit/ nach deines geliebten Sohnes Jesu Christi/ Stiftung und Einsetzung *distribuiren* und ausspenden lassen/ sondern/ daß du auch dieselbige nunmehr mit neuen wohlklingenden Glocken versehen hast. Wir bitten dich demüthiglich/um Jesu Christi deines geliebten Sohnes/unseres trauesten Erlösers und Seligmachers willen/ du wollest dir ferner/ wie dieses dein Haus/ Also auch die auf demselben hangenden neuen Glocken lassen befohlen seyn/ und für Brand-Schaden und anderem Unglück und schädlichen Zufällen behüten und bewahren!

Und wenn hinführo mit der Mittel-Glocke das erste mal zum Gottes-Dienste wird geläutet werden/ O so regiere/ O Gott/ aller Herzen dieser Christlichen Kirche
 Fahrt /

Psf. 122, 1.

Psf. 42, 5.

Psalms. 5, 8

Psf. 48, 2. 3. 11

Esf. 2, 3.

Fahrt/ wenn sie dieselbige hören/ oder wegen der weite nicht hören können; aber doch wissen/ daß sie um dieselbe Zeit geläutet wird / daß sie munter werden sich zu dem Gottesdienste zu bereiten / und mit *David* zu sagen: Ich freue mich des/ daß mir geredt ist/ daß wir werden ins Haus des H^Erren gehen. Und wenn die Glocken zusammen schlagen/ und gleichsam ruffen werden: kömmt / kömmt / kömmt / daß sie bald auf seyn/ und gerne hingehen mit dem Hauffen/ und mit ihm wallen zum Hause Gottes mit Frolocken un̄ danken/ unter den Hauffen/ die da feyren: Und mit *David* sagen: Ich wil in dein Haus gehen/ auf deine grosse Güte/ und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht/ aus dem 5. Psalm.: und aus dem 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen. H^Err Zebaoth! meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöffen des H^Erren. Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen Gott. Denn ein Tag in deinen Vorhöffen ist besser/ denn sonst tausend. Ich wil lieber der Thüre hüten in meines Gottes Hause/ denn lange wohnen in der gottlosen Hütten.

Auch daß es andere thun / sich unter einander aufmuntern/ zuruffen und sagen mögen: kömmt laßt uns auf den Berg des H^Erren gehen zum Hause des Gottes *Jacob* / daß Er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seinen Steigen. aus dem 2. Cap. *Esaia*.

Wenn auch künfftig die Mittel-Glocke / als die Bet-Glocke / das ganze Jahr durch in denen Wochen-Tagen/ des Morgens/ Mittags/ und Abends bey dem Untergange der Sonne/ geläutet/ und auf die grosse zugleich drey mal wird geschlagen werden / zu dem Ende/ daß man um den lieben Frieden

Frieden dich O GOTT des Friedens anrufen soll / und 1. Cor. 14, 33.
 nun dieses von Christlichen Herken geschieht / daß sie als-
 denn / bey diesen Kriegerischen und höchst-gefährlichen Zei-
 ten und Läuften / seuffzen:

GOTT gieb Fried in deinem Lande /

Glük und Heyl zu allem Stande.

Verleyh uns Frieden gnädiglich / HERR GOTT
 zu unsern Zeiten /

Und so fort. Ach / erhöre alsdenn unser Gebete / steure Ps. 46, 10.
 den Kriegen in aller Welt / und verleyh uns steten
 Fried.

Es wird das Abend-läuten nicht allein genant ein
 heilig Abend-läuten / weil man alsdenn heilige Hände
 auffheben / und mit den Seinigen / sonderlich / wie gedacht /
 um den lieben Frieden beten soll; sondern auch ein Feyer-
 Abend läuten / weil zugleich damit denen Arbeitern ein
 Zeichen gegeben wird / daß sie nun Feyerabend machen /
 und aus der Arbeit zur Ruhe gehen sollen. Wenn im
 Tode unsere Lebens-Sonne untergehet / so gibstu uns O
 treuer GOTT allen Feyerabend / daß es alsdenn heißen soll /
 wie Apoc. 14. steht: Selig sind die Todten / die im Apoc. 14, 13.
 HERRN sterben / von nun an. Ja der Geist spricht /
 daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werkke
 folgen ihnen nach. O so hilff du frommer GOTT / daß
 wir alsdenn dieses bey den Feyer-Abend läuten / ja so offte
 wir unsere Glocken / sonderlich bey Leichen und Begräbnis-
 sen unserer Mit-Christen läuten und klingen hören / wol
 bedencken. Lehre uns bedencken / daß wir sterben Psal. 90, 13.
 müssen / auf daß wir klug werden!

Ach HERR lehr uns bedencken wol /

Daß wir sind sterblich allzumahl /

H

Auch

Auch wir allhier kein bleibens han/
 Wüssen alle davon/
 Gelehrt/reich/jung/alt oder schön!
 In Summa, so offte wir hinfort unsere neue Glocken läu-
 ten hören/O so regiere/ liebster HErr JEsu/ durch deinen
 heiligen Geist unser aller Herzen / daß wir uns dabey des
 letzten Posaunen-Schalles erinnern / mit welchem du/ als
 mit starkken Glocken den jüngsten Tag einläuten/ und
 der gansen sichtbaren Welt ein Ende machen wirst: und
 wenn denn unter solchem ungewöhnlichen Geläute / die
 Himmel zergehen werden mit grossen Krachen / die
 Elemente für Hitze schmelzen / und die Erde und die
 Werkke / die drinnen sind / und also auch alle Glocken
 verbrennen werden / und bald darauf das jüngste Ge-
 richt über alle Menschen ergehen wird; Ach so gieb und
 verleyhe/liebster JEsu/heiligster Heyland/daß wir alsdenn
 zu Niemand anders/als zu dir unsere Zuflucht nehmen/ als
 der du aller Welt-Richter und zugleich deiner Gläubigen
 Advocat, Mittler und Fürsprecher bist / ruffen dich auch
 ich deswegen an / und seuffsen zu dir:
 O Jesu hilff zur selben Zeit / von wegen deiner
 Wunden/
 Daß ich im Buch der Seligkeit / werdeingezeichnet
 funden /
 Daran ich denn auch zweiffle nicht /
 Denn du hast ja den Feind gericht/
 Und meine Schuld bezahlet.
 Derhalben mein Fürsprecher sey / wenn du nun
 wirst erscheinen /
 Und liß mich aus dem Buche frey/darinnen stehn die
 deinen.

Auf

Auf daß ich sammt den Brüdern mein/
 Mit dir geh in den Himmel ein/
 Den du mir hast erworben.

O Jesu Christ / du machst es lang / mit deinem
 jüngsten Tage /
 Den Menschen wird auf Erden bang / von wegen
 vieler Plage :

Komm doch / komm doch du Richter groß /
 Und mach uns in der Gnaden loß /
 Von allem sibel / Amen!

Ja wir schliessen nochmals und seuffzen :
 Jesu sey gebenedeyet / daß uns in vergangner
 Zeit /

Wort und Sacrament erfreuet / Preiß sey
 deiner Gütigkeit /

Daß nunmehr die neuen Glocken/
 Uns hinfort zur Kirche locken :

Jesu laß noch ferner hören / deiner reinen
 Lehre. Schall

Und dabey zu deinen Ehren / unsrer neuen
 Glocken-Hall /

Bis du uns nach dieser Zeit /

Auffnimmst in die Seligkeit. Amen.

Liebster Herr Jesu erhöre uns / erhöre uns / und mach uns
 alle selig ! Amen. Amen.



Alte 2544

Druckfehler.

P. 3. l. 23. ließ diesen vor dieser. l. 27. gedacht / und
dergestalt p. 4. l. 14. Seine pro unsre l. 17.
mit vielen Triumphiren. p. 5. l. 10. ie pro in
p. 6. l. 7. Zorobabel p. 7. l. 4. Carolo M. l. 22. ie
pro in. p. 32. l. 18. Disipolo. p. 38. l. 4. schläget / pro
schlätze. p. 46. l. 23. 24. Demselbigen.

Was ferner versehen seyn möchte / wird derge-
neigte Leser wol selbst zu corrigiren wissen.



na

(Faint handwritten text, possibly a title or author name)

ULB Halle

3

004 346 70X





Q. N. 152, 21.

Wingend Stotter-

welch
Am II. Adven
den 10. Decemb
Jahr

Bey Einweyhung der dr
glücklich auffgezogenen/ u
öffentlichen Gottes-
Stoff

In der Kirchen allda
und auff 2



Zu einem so
Ander
Zum Druck

Paul Bernhar
Pfarr d



LAU

Bedruckt bey Johann
M. DE

